

Pränumerations-Preise:

| | |
|---------------------|--------------|
| Für Arab: | |
| Ganzjährig | 14 fl. — kr. |
| Halbjährig | 7 „ — „ |
| Vierteljährig | 3 „ 50 „ |
| Mit Postverfendung: | |
| Ganzjährig | 16 fl. |
| Halbjährig | 8 „ |
| Vierteljährig | 4 „ |

Krader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede malige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stb.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Preßlau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags.

Arad, 20. Jänner.

Es lag ursprünglich nicht in meiner Absicht, die stattfindende Wahl der Repräsentanten zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu machen, doch fühle ich mich hiezu gedrängt durch die Auslassungen des „Alföld“ einerseits und durch die Bemerkungen „eines alten Bürgers“ andererseits, da dieselben so manches enthalten, was ich mit Stillschweigen nicht übergehen kann.

Eine Wahl, bei welcher 65 Individuen aus der Urne hervorgehen müssen, kann die allgemeine Zufriedenheit niemals erringen. So mancher Einzelne hat vielleicht sich selbst, einen lieben Angehörigen, beide Parteien viele ihrer besten Kämpen zu bedauern, die bei der Wahl in Minorität blieben oder gar nicht candidirt wurden. Ohne Personen namhaft zu machen, kann ich mit vollem Rechte behaupten, daß die Linke auch viele solche ihrer Parteigenossen fallen gesehen hat, u. z. mit Schmerz fallen gesehen hat, die sie auch im Interesse des materiellen Wohles unserer Stadt gerne als Repräsentanten begrüßt hätte. Das Schicksal, sagen wir die Zufälligkeit einer Wahl, wollten es anders, und die Linke muß nun das Leid über die Gefallenen in der Freude über die Gewählten ertränken.

Ich kann also vollauf begreifen, gewissermaßen berechtigt finden und auch würdigen, wenn Einzelne meiner geehrten Mitbürger von der Rechten in den Spalten des „Alföld“ und der „Krader Zeitung“ einen wohlthätigen Ton anstimmen über den Verlust wirklich fähiger Männer, die bereits für das Wohl der Stadt gewirkt haben.

Doch kann ich mich mit der stricten Aburtheilung mancher Gewählten nicht einverstanden erklären.

Ohne die individuellen Fähigkeiten der betreffenden Persönlichkeiten eingehend erörtern zu wollen, wage ich im Allgemeinen zu bemerken, daß eine solche Repräsentanz, die nicht in allen Schichten der Wähler wurzelt, keinen sichern Boden zum Fundament haben kann, und daß, wenn durch 65 Virilstimmen die Interessen der Meistbesitzenden zur Genüge gewahrt sind, es nicht ungerecht erscheinen muß, wenn unter den 65 Gewählten einige Professionisten sich befinden, die vielleicht wenige Schulen absolvirten, aber doch den durch das Gesetz aufgestellten Qualifikationen entsprechen, und als strebsame, redliche Männer Achtung verdienen können.

Was den Appell an die Führer der Linken im „Alföld“ anbelangt, sei in Kürze erwähnt, daß man eine Wahl wohl leiten, aber keineswegs commandiren kann, und daß, so lange es in beiden Lagern noch unzählige Wähler gibt, die nicht achtend die Beschlüsse ihrer Partei, in Folge einer falsch aufgefaßten Selbstständigkeit, eine solche Stimmerspaltung herbeiführen, daß ein allgemein günstiges Resultat nicht erzielt werden kann, und daß, so lange ein jeder Wähler die persönliche Ambition nicht niederzukämpfen und dem öffentlichen Wohl, dem Wunsch der ganzen Partei, den eigenen Ehrgeiz nicht zu unterordnen vermag, so lange die eine oder die andere Partei mit Intriguen, mit den Zerstörungsversuchen bedauernswerther Irregulärer zu kämpfen hat, so lange es endlich Männer gibt, die im redlichen Bestreben, zwischen den Parteien stehend, allseitig zu befriedigen, doch nur beiderseitig Unheil und Confusion stiften und häufig Erbitterung erzeugen, von einer nur annähernd vollkommenen Wahl keine Rede sein kann.

Die stattgefundenen Wahl hat gelehrt, daß eine gute Parteiorganisation allein Resultate zu erzielen vermag, und daß jede Partei aufrichtig wünschen muß, eine organisirte Partei zum Gegner zu haben. Was dann beide aufrichtig wollen werden, kann auch garantiert werden, und in solchen Fragen, wo die Rede vom Wohl unserer Stadt ist, wo die Interessen aller ihrer Bürger berührt werden, kann eine befriedigende Lösung eintreten, während dies äußerst schwierig ist, wenn sogenannte neutrale Elemente, verbunden mit verschiedenen Freiwilligen unterwählen wollen, wenn auch vielleicht in der besten Absicht.

Schließlich will ich noch dem sehr geehrten, mir höchst achtungswerthen „alten Bürger“ etwas ins Ohr sagen.

Ich weiß nicht recht, was er meint, indem er schreibt: „es mußte eine zweite, mit Rücksicht auf die auf dem Spiele stehenden materiellen Interessen unserer Stadt, noch empfindlichere Niederlage folgen.“

Ich möchte den geehrten Artikelschreiber nicht gerne absichtlich mißverstehen, kann mir jedoch den obigen Passus dem Vorklaute nach nicht anders denken, als daß durch den Ausfall der Wahlen die materiellen Interessen Arads eine Niederlage erlitten hätten.

Nun, dies muß ich — wenn es so gemeint ist — entschieden zurückweisen.

Sowie es keine alleinseligmachende Kirche in dieser Welt gibt, trotz der Gegenversicherungen der Schläbisse und der Mönche, so gibt es auch keine alleinseligmachende Partei. Die materiellen Interessen sind auch wahrscheinlich in Arad nicht an eine Partei gebunden, was auch der „alte Bürger“ einsehen wird, wenn er einen kurzen Rückblick in die nächste Vergangenheit wirft.

Und hiemit glaube ich so ziemlich Alles gesagt zu haben, was ich zur Klärung der Ideen für nothwendig hielt, und gebe der angenehmen Hoffnung Ausdruck, daß die Schmerzenswogen beiderseits sich baldigst legen werden, damit die neue Repräsentanz, emancipirt vom Parteigetriebe, in den stillen und ruhigen Säfen des städtischen Rathungssaales einlaufen könne, um leidenschaftlos das Beste Arads fördern zu können.

Vánhidj Béla.

Wir haben der vorstehenden Auseinandersetzung eines der hervorragendsten und geachtetsten Führer der Linken unserer Stadt bereitwillig die Spalten unseres Blattes geöffnet, weil aus derselben ein warmes Gefühl für das Wohl unserer Stadt herauströmt und weil dessen sachlich-klare Deduction Vieles zur Klärung der hie und da wirren Ansichten in der behandelten Frage beitragen kann. Auf die in dem obigen Aufsätze sonst noch ausgesprochenen Ansichten, welche den unserigen widerstreiten, werden wir bei einer andern Gelegenheit zurückkommen.

D. Red.

Die Auflösung des croatischen Landtages.

In vorgeriückter Abendstunde ging uns gestern aus Pest die telegraphische Meldung von der vollzogenen Auflösung des croatischen Landtages zu Esfort nach Constatirung des Hauses kam das königliche Auflösungs-Rescript zur Verlesung. Dasselbe lautet:

Wir Franz Josef der Erste etc. etc. den am croatisch-slavonischen Landtage, versammelten Magnaten, Würdenträgern und Volksvertretern Unseren königlichen Gruß!

Als Wir mit Unserem königlichen Schreiben vom 31. März 1871 den croatisch-slavonischen Landtag auf dem 1. Juni 1871 in Unsere Landeshauptstadt Agram einberiefen, hegten wir die Erwartung, daß der neu einberufene Landtag in Würdigung des Umstandes,

daß die staatsrechtlichen Verhältnisse durch den früheren croatisch-slavonischen Landtag einverständlich mit dem ungarischen Reichstage, gesetzlich geregelt worden sind, seine ganze Thätigkeit jenen inneren Reformen zuwenden werde, welche für das erspriessliche Gedeihen Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien unumgänglich nothwendig sind und als solche allseitig anerkannt werden.

Durch die Schroffheit der in Unseren Königreichen Croatien und Slavonien bestehenden politischen Verhältnisse haben Wir Uns, kraft der Uns gesetzlich zustehenden Machtvollkommenheit bewegen gefunden, das Zusammentreten des Landtages wiederholt zu vertagen.

Die am 20. September 1871 durch die Mehrzahl der Volksvertreter an ihre Wähler erlassene Erklärung hat in Uns die traurige Ueberzeugung wachgerufen, daß bei der in jener nicht gutzuheißenden und mit den bestehenden Grundgesetzen nicht in Einklang zu bringenden Erklärung zum Ausdruck gelangten Stimmung von diesem Landtage ein erspriessliches Wirken nicht zu erwarten sei.

Andererseits haben Wir mit Befriedigung vernommen, daß unter der Bevölkerung Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien schon jetzt allseitig ein ruhigerer und versöhnlicher Geist Platz zu greifen beginne. Von diesem versöhnlichen Geiste erwarten Wir mit Zuversicht, daß ein in Folge von Neuwahlen zusammentretender Vertretungskörper bei schuldiger Achtung der durch Uns sanctionirten Gesetze und auf Grund des staatsrechtlichen Verhältniß unserer Königreiche Croatien und Slavonien zum Königreiche Ungarn regelnden und in anderer Weise, als es entstanden, nicht abzuändernden Staatsgrundgesetzes bestrebt sein werde, das lebhaft ausblühende nationale Leben zum Wohle der heiligen Stefanskronen und der Gesamtmonarchie allseitig zu fördern.

In dieser Anhoffung sehen Wir Uns veranlaßt, kraft des laut Paragraph 3 des Gesetzartikels II vom Jahre 1870 Uns zustehenden königlichen Rechtes den auf den 15. dieses Monats vertagten Landtag aufzulösen und gleichzeitig den Banus Unserer Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien zu beauftragen, wegen der Einberufung eines neuen Landtages das Erforderliche zu veranlassen. Im Uebrigen verbleiben Wir Euch mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgewogen. Gegeben zu Wien am eilften Tage des Monats Jänner 1872.

Franz Josef m. p.

Peter Graf Pejacevich m. p.

Soloman Bedekovich m. p.

So ist denn die unerbittliche Nothwendigkeit eingetreten, der wahnsinnigen Haltung der croatischen Nationalpartei das Correctiv entgegen zu setzen, welches die Verfassung und das Gesetz der Regierung an die Hand gibt. Graf Lönhay hatte der Opposition noch in letzter Stunde den Vorschlag machen lassen, die Sitzungen des Landtages auf vierzehn Tage zu suspendiren, um inzwischen noch einen Ausgleich zu Stande zu bringen. Die Opposition ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen und hat jeden Verkehr mit den Unionisten abgebrochen. Die Punctationen des Mrazovic und Consorten wurden von der Nationalpartei entschieden zurückgewiesen. Die Auflösung des Landtages ist demnach bereits erfolgt.

Dr. F. Pest, 19. Jänner.

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wurde heute der Agramer Landtag geschlossen. Um diesen Entschluß der Regierung als vollkommen gerechtfertigt anzusehen, bedarf es nur der Vergegenwärtigung des verbürgten Factums, daß in Agram gegenwärtig die Führer der Majorität, sich entschieden geweigert haben, noch für vierzehn Tage die legislatorische Thätigkeit zu sistiren und während dieses Zeitraums über die Organisation der Parteien in Agram vorerst ins Reine zu kommen. Dieser beachtenswerthe Vorschlag ist unbedingt zurückgewiesen worden, gleichzeitig jedweder Versuch zur Verständigung mit der Unionpartei und die ausgleichsfeindliche Strömung nahm plötzlich so sehr überhand, daß man Mrazovits und seine oppositionellen ge-

mäßigeren Parteigenossen, wie auch das Resultat der Wiener Vorberatungen völlig ignorierte. Angesichts solcher unverantwortlicher Thatfachen konnte die verantwortliche Regierung nur die Auflösung des Landtages decretiren, und schon jetzt herrscht nur eine Stimme in den oppositionellen Organen darüber, daß dem gesetzwidrigen Treiben der Agrarier Ultras gegenüber kein anderer Entschluß im Sinne der Gesetze, ja selbst im Interesse Croatiens gefaßt werden konnte.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Don. 19. Jänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Mihályi und Széll; von den Ministern waren anwesend: Könyai, Kerkápoly, Szlavy, Tísa und Pauler.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung meldete der Präsident, daß der Abgeordnete von Mlyesfalva, Josef Benkó, sein Mandat niedergelegt habe. Das Haus beauftragt den Präsidenten, die Neuwahl zu veranlassen.

Alexander Esikly ürgirt die Beantwortung seiner früheren Interpellation über die Verwendung der Zinsen der Bocskó'schen Fondstiftung. Wird dem Finanzminister zugestellt werden.

Von Seite der Verifications-Commission referirte Paul Drdódy über die Wahlen der Abgeordneten Alexander Bugarsky von Temesvár und Franz Dunst von Bepprim. — Beide wurden mit dreißigtägigem Vorbehalte verifizirt.

Coloman Széll überreichte die Berichte der Finanzcommission über mehrere, während der Debatte über das Cultus- und Unterrichtsbudget ihr zur Berichterstattung zugewiesene Anträge. — Die Berichte wurden vorläufig zur Drucklegung gemessen.

Carl Stoll überreichte den Bericht der Petitions-Commission über ein an den Reichstag gelangtes Gesuch bezüglich der Schürfung auf Steinkohlen. — Dieser Bericht wird morgen zugleich mit den übrigen Petitionen, über welche die Berichte bereits am verflossenen Montag eingereicht wurden, zur Verhandlung gelangen.

Finanzminister Kerkápoly brachte drei Gesetzentwürfe ein. Der erste derselben bezog sich auf die Deckung der von den Vändern der ungarischen Krone für die gemeinsamen Ausgaben im Jahre 1869 noch zu zahlenden Summe. Der Minister bemerkte, daß die betreffende Summe gering und durch Mehreinnahmen und Mehrausgaben kein Virement gestattet ist, so mußte er diesbezüglich einen eigenen Gesetzentwurf einbringen. — Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Deckung der auf Ungarn entfallenden Quote des Nachtragscredits von 300,000 fl., welcher dem gemeinsamen Kriegeminister für 1871 zu dem Zwecke bewilligt wurde, damit der Bau eines Militärspitals und die Uebergabe des Ludovicums beschleunigt werde. — Der dritte Gesetzentwurf endlich handelt von der Deckung des auf Ungarn entfallenden Theiles der Kosten des gemeinsamen Vorhutgeschäftes von 1870. — Sämmtliche Gesetzentwürfe wurden zur Drucklegung gemessen.

Zur Tagesordnung übergehend wurde die Verathung des Staatsbudgets fortgesetzt und zwar gelangten heute Erforderniß und Bedeckung der Credit- und Cassengebarung zur Verhandlung.

Unter Titel I waren als Erforderniß für die Verwaltung der gemeinsamen schwedischen Schuld 129,690 fl. präliminirt. Das Haus bewilligte diese Summe dem Antrage der Finanzcommission gemäß ohne Abstrich.

Für die Grundentlastung war das Erforderniß unter Titel II mit 17,059,869 fl. in Voranschlag gebracht und wurde auch diese Summe ohne Debatte und ohne Abstrich bewilligt. Die Bedeckung, welche durch die Quoten von 9 Procent, respective 30 Procent der betreffenden directen Steuern beschafft wird, beträgt ebenfalls 17,059,869 fl.

Unter Titel III waren Erforderniß und Bedeckung des Eisenbahnanslehens mit je 20,933,016 fl. präliminirt. — Die Finanzcommission bemerkte hiezu, daß in das Präliminare sich ein Rechnungsfehler eingeschlichen und daß die richtige Summe 21,136,606 fl. betrage. —

Eduard Horn verlangte hier einige Aufklärungen; Berichterstatter Coloman Széll und Finanzminister Kerkápoly ertheilen ihm dieselben, worauf der Commissionsantrag zum Beschluß erhoben wurde.

Unter Titel IV waren für die Weinzehentablösung als Erforderniß und als Bedeckung je 2,342,141 fl. präliminirt. Die Finanzcommission hatte keine Bemerkung zu machen und wurde das Präliminare votirt.

Für das präliminirte Anlehen betrug unter Titel V das präliminirte Erforderniß 7,371,150 fl., die präliminirte Bedeckung ebenso viel. Der Voranschlag wurde ohne Bemerkung gutgeheißen.

Analog war der Beschluß des Hauses über Titel VI, in welchem für die Gömörer Eisenbahnpandbriefe das Erforderniß und Bedeckung mit je 6,198,552 fl. präliminirt war.

Unter Titel VII, schwedische Schuld, war das Erforderniß mit 1,544,487 fl., die Bedeckung mit 23,636 fl. in Voranschlag gebracht — Auch dieser Titel wurde dem Commissionsantrage gemäß ohne Aenderung bewilligt.

Finanzminister Kerkápoly erklärte hierauf, daß der Voranschlag über die Creditoperationen, mithin der ganze Budgetentwurf noch nicht vollständig war; es fehlten nämlich noch die Daten über das letzte Anlehen von 30 Millionen. Nachdem nun die Subscription schon geschlossen ist und die Kosten bekannt sind, bringt der Minister zu dem sechsten erledigten Budgetcapitel „Credit- und Cassengebarung“ eine Nachtragsvorlage ein, welche sich auf das 30 Millionenanlehen bezieht und zur Berichterstattung an die Finanzcommission gemessen werden möge. — Das Haus entsprach dem Wunsche des Ministers.

Unter Titel VIII endlich Cassengebarung, war das Erforderniß mit 3,470,000 fl., die Bedeckung mit 3,520,000 fl. präliminirt. — Das Haus bewilligte, dem Commissionsantrage entsprechend, auch diese Summe ohne Debatte und ohne Abstrich.

Hierauf wurden drei auf finanzielle Angelegenheiten bezügliche Gesuche in Verhandlung gezogen.

Der Verein zur Vorbereitung von Kleinkinderbewahranstalten war um eine Subvention von 4000 fl. eingekommen. Dem Antrage der Finanzcommission gemäß wurde diese Petition an den Unterrichtsminister gemessen, mit der Weisung, daß er die Resultate der Thätigkeit dieses Vereins prüfen und den gemachten Wahrnehmungen entsprechend dem Verein aus jener Summe, die für Volksbildungszwecke votirt ist, eine entsprechende Unterstützung zukommen lassen möge.

Die Plattensee-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat um ein mit 6 Procent zu verzinsendes und binnen 20 Monaten zurück zu zahlendes Darlehen gebeten. Die Finanzcommission beantragte die Bewilligung des Darlehens unter der Bedingung, daß die Gesellschaft ihre Schiffe assureire und durch diese Operation den Staat sicherstelle. Das Haus erhob den Antrag der Finanzcommission zum Beschluß.

Das Gesuch der Revisoren und Stenografen des stenografischen Bureaus um Erhöhung des Quartiergeldes bei den Revisoren von 300 auf 400 und bei den Stenografen von 200 auf 300 fl. wurde im bewilligten Sinne erledigt.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf über die Administrativkosten der Jurisdictionen. Der betreffende Gesetzentwurf bestimmt, daß den Jurisdictionen zur Bedeckung ihrer Administrationsauslagen dieselben Summen bewilligt werden mögen, die sie zu diesem Zwecke für das Jahr 1870 erhalten haben. Der Gesetzentwurf wurde ohne Generaldebatte und nach einer ganz kurzen Specialberatung im Sinne des Centralcommissions-Antrages angenommen, nur bei §. 2 des Gesetzentwurfes wurde eine von E. Tísa vorgeschlagene stilistische Aenderung des Textes gut geheißen. — Der Gesetzentwurf gelangt morgen zur dritten Lesung.

Nun hätte der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Quote Ungarns in Folge der Provinzialisirung eines Theiles der Militärgrenze zur Verhandlung gelangen sollen; in Anbetracht des von mehreren Abgeordneten gestern geäußerten Wunsches aber, den Gesetzentwurf erst morgen zu verathen, beantragte der Präsident, diesen Gegenstand auf morgen zu lassen, damit die Sectionen heute Nachmittags Zeit hätten, sich mit den ihnen zugewiesenen Angelegenheiten zu befassen.

Hierüber entspann sich eine längere Discussion; namentlich sträubte sich die Linke gegen heute Nachmittags abzuhaltende Sectionssitzungen, weil die dabei zu verhandelnden Angelegenheiten in den Parteiclubs noch nicht zur Erörterung gelangt seien. Das Resultat der Discussion war, daß heute keine Sectionssitzungen stattfinden und daß der Gesetzentwurf über die Quotenerhöhung sofort in Verathung gezogen wird.

In der Generaldebatte erklärte Svetozar Metic, daß er den vorliegenden Gesetzentwurf nicht annehme; Coloman Tísa aber erinnerte daran, daß die Opposition schon im Jahre 1867 auf die Erklärung gedrungen habe, daß in der 30procentigen Quote Ungarns auch die zur Krone Ungarns gehörende Militärgrenze einbegriffen sein soll.

Der Gesetzentwurf wurde übrigens unverändert angenommen und gelangt morgen zur dritten Lesung.

Die für heute festgestellte Tagesordnung war hiemit erschöpft und wurde deshalb die Sitzung um 41 Uhr geschlossen, nachdem noch Präsident Somssich die Abgeordneten ermahnt hatte, sich mit den ihnen zugewiesenen Actenstücken angelegentlich zu befassen, damit schon morgen oder doch übermorgen Sectionssitzungen gehalten werden könnten.

Die für morgen und eventuell für die nächstfolgenden Sitzungen festgestellte Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: Regierungsvorlage in Angelegenheit der Militärgrenze; Berichte der Finanzcommission über acht Gesuche, die mit dem Unterrichtsbudget im Zusammenhange stehen; die Gesetzentwürfe über die Recrutirung von 1872, dann über die Verneuerung der Honvédbataillone in Folge der Provinzialisirung eines Theiles der Militärgrenze; endlich die Minutes des Oberhauses über das Gewerbe- und Jagdgesetz.

Politische Uebersicht.

Urad, 20. Jänner.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Discussion steht heute wieder Graf Andrassy, und zwar wird dieselbe in einer ihn hochehrenden Weise geführt. Die Veranlassung hierzu gab eine Aeußerung des edlen Grafen, welche er an die Deputation eines Wiener katholischen Casino's richtete. Wie das „Waterland“ berichtet, schilderte der Redner der Deputation die Leiden des Papstes und die lebhaften Besorgnisse der Katholiken. Schließlich verlangte der Redner, Baron Stillsried, Auskunft darüber, was das Ministerium zur Beschwichtigung dieser Besorgnisse gethan habe oder zu thun gedanke? Graf Andrassy fand es auf diese Anfrage hin für angemessen, den Anschauungen der katholischen Casino's direct entgegenzutreten. Der Minister meinte, der Gefangene im Vatican existire nur in der Phantasie der Ultramontanen, der Papst sei nicht gefangen, sondern verführe, was seine Person und die Regierung der Kirche betrifft, über seine volle Freiheit. Als Beweis führte Graf Andrassy die Thatfache an, daß der Papst erst letzt hin dreißig neue Bischöfe in Italien eingesetzt habe. Die Anerkennung dieser Bischöfe sei Seitens der italienischen Regierung in einer Weise und unter Umständen erfolgt, denen er, Graf Andrassy, sich nicht bequemen könnte. Von Spernung der Temporalien und der Residenzen der neuernannten italienischen Bischöfe sei dem auswärtigen Ministerium nichts bekannt. Graf Andrassy fuhr dann fort: „Er sei Katholik und Minister eines apostolischen Monarchen und würde als solcher gewiß auf die persönliche Sicherheit und Freiheit des Papstes in Regierung der Kirche stets bedacht sein, aber es liege ihm sehr viel daran, daß Oesterreich zu Italien in den freundschaftlichsten Beziehungen bleibe, wie er überhaupt Sr. Majestät nur zu einer friedlichen Politik rathen könne; deshalb dürfe man auch an Italien keine Forderungen stellen, deren Erfüllung voraussichtlich eines Nachdrucks bedürfen würde.“ Die Deputation fühlte sich noch immer nicht hinreichend aufgeklärt und ventilirte die Frage, ob Oesterreich dem heiligen Vater, für den Fall einer Flucht aus Rom, ein Asyl zu gewähren vermöchte. Graf Andrassy antwortete mit größter Bestimmtheit: „Ich wüßte keine katholische Macht, auch Oesterreich nicht, welche dem Papste ein Asyl zu gewähren in der Lage wäre.“ Damit war die Audienz beendet und Baron Stillsried gab nur noch im Namen der Deputation die Erklärung ab, daß sie aus den Worten des Ministers gar keine Veruhigung zu schöpfen vermöge. Vielleicht, daß die katholischen Casino's durch dieses neueste Fiasco von der Manie geheilt werden, immer wieder Deputationen an die Minister zu entsenden, während sie doch im Voraus von der Fruchtlosigkeit ihre Schritte überzeugt sein könnten. Gegenüber dem Grafen Deust hatte dieses Spiel noch einen Sinn, denn aus der Erklärung n. des ehemaligen Reichskanzlers ließen sich leicht Anklagen gegen denselben schmieden. Graf Andrassy aber hat die clericalen Intriguen in keiner Weise zu fürchten und die Verstimmung der katholischen Casino's kann ihm völlig gleichgültig sein.

Wir brauchen kaum zu constatiren, daß die Aeußerungen des Grafen Andrassy in allen liberalen Kreisen den besten Eindruck machen werden. Zwar ist es selbstverständlich, daß kein österröcherischer Minister, des Papstes wegen, einen Kreuzzug gegen Italien in Scene setzen wird. Allein die Form, wie die clericalen Ansprüche zurückgewiesen werden, ist von entscheidender Bedeutung. Die Clericalen müssen fühlen, daß man ihre Macht nicht fürchtet, daß ihre Anforderungen keine Beachtung finden können. Das ist das beste Mittel, um einer verderblichen Agitation den Garaus zu machen. Die Zurückweisung, welche Graf Andrassy den clericalen Ansprüchen zu Theil werden ließ, wird in jeder Beziehung eine glückliche Wirkung haben.

Der Pester „Reform“ wird aus Wien telegrafirt: „Der Auszug aus der Rede des Grafen Andrassy ist an vielen Stellen verdreht und nur der Hauptsache nach getreu, daß es nämlich für den Papst am besten sei, in Rom zu bleiben. Man erwartet, daß die Deputation selbst ein richtiges Resumé mittheilen werde, sollte dies nicht geschehen, so wird Graf Andrassy selbst seine Rede der Öffentlichkeit übergeben. Gerade das, was das „Waterland“ wörtlich citirt, daß Graf Andrassy keinen Staat kenne,

der dem heiligen Vater ein Asyl böte, weicht am meisten von der Wahrheit ab, denn der Minister des Aeußern hat gesagt: er kenne keinen katholischen Staat, der dem heiligen Vater vom Gesichtspuncte seines kirchlichen Berufes ein besseres und geeigneteres Asyl bieten könnte, als dies der Vatican ist.

Aus der letzten Soirée in der russischen Gesandtschaft wird dem „Ang. Lloyd“ die folgende Episode erzählt. Der russische Gesandte sprach mit dem deutschen Votschaster, als der Sectionschef im auswärtigen Ministerium, Baron Drezzh, vorüberging. Kommen Sie näher, rief Herr v. Nowikoff diesem zu: Sie werden uns die heilige Allianz bilden helfen Graf Andrassh, entgegenete der Sectionschef in demselben höflich scherzenden Ton, ist in Pest, wie sie wissen, und meine Vollmachten reichen daher nicht aus. Erlauben Sie mir, Sie ganz unpräjudicial zu begrüßen.

Die preussischen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Entlassung Mühlers. Ueberflüssig ist es zu bemerken, daß die Herzogin und das Gefühl der Erleichterung allgemein sind, es ist, als ob ein Alp von der Brust Preußens und Deutschlands genommen wäre. Nur die Organe der Minder und Ultramontanen sind natürlich ungeheuer verstört. Die katholische „Germania“ hat in ihrem Briefkasten Folgendes: „Herrn X. in Köln! Sie fragen, warum Herr v. Mühlerr, obgleich er der „liberalen“ Partei zu Willen, doch keine Ruhe finde. Als Antwort wird unseren Umfragen diese: Er hat sich noch immer nicht entschließen können, bei der Loge um die Ehre der Mitgliedschaft zu betteln. Hinc illae lacrimae. So lange er nicht ein Geschwornener der Geheimbünde ist, sagt die Loge zu allen seinen Concessionen: „Trau, schau, wem?“ Man sieht's in diesem Casus, wie weit die Freimaurerei mit der Freiheit des Individuums verträglich sei?“

Ist das auch Wahnsinn, so hat er doch Methode.

Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ entwirft ein gar trauriges Bild von der gegenwärtigen Lage der französischen Hauptstadt. Täglich schließen eine Menge von Kleinhändler ihre Geschäfte, da sie nicht einmal die Mithie erschwingen können. Fortwährend veröffentlichen die Gerichtsblätter lange Listen von Zahlungseinstellungen, und man bleibt wohl stark unter der Wahrheit, wenn man sagt, daß die Hälfte der Kaufleute und Geschäftsleute am Bankerott steht.

Was die Lage noch bedeutend verschlimmert, ist der Umstand, daß fast gar kein Credit mehr bewilligt wird.

Unter diesen Umständen machte der Bericht des Herrn Wuisson in der National-Versammlung, der auf die Nichtrückkehr antrug, viel böses Blut, und die Stelle, wo derselbe sagt, „daß Paris zwar viel gelitten habe, aber sich wohl dazu entschließen werde, noch mehr zu leiden.“ rief eine um so größere Erbitterung hervor, als der größte Theil Derer, die Herrn Wuisson zuzuschützen, zu denen gehören, welche auch nicht die mindesten Opfer brachten, sich während des Krieges in Sicherheit gebracht hatten und dann nach demselben ihre Miethen und sonstigen Ausstände mit unerbittlicher Strenge eintreiben und noch eintreiben.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien scheinen sich jetzt insofern etwas freundlicher gestalten zu wollen, als die italienische Regierung, einem Pariser Telegramme zufolge, ihren Gesandten bei der Republik, Cavaliere Nigra, der wegen seiner früheren intimen Beziehungen zu der Familie des gestürzten Kaisers den jetzigen französischen Machthabern nichts weniger als persona grata ist, von seinem Posten abzuberufen entschlossen zu sein scheint. Als Gegenleistung wird Herr Thiers dem frommen Grafen Parcuret, der in Rom jede Gelegenheit ergreift, um in seiner Eigenschaft als französischer Votschaster am päpstlichen Stuhle der Regierung des jungen Königreiches Verlegenheiten zu bereiten, einen anderen Wirkungskreis anzuweisen.

In Irland ist die Agitation für Schaffung einer Sonderregierung und eines Sonderparlamentes noch immer an der Tagesordnung. Die Demonstration in Limerick, über welche wir bereits berichtet haben, sollte der Bewegung neue Kräfte geben, doch die geringe Theilnahme der Bevölkerung überhaupt und die entschiedene Zurückhaltung der besseren Classen insbesondere eher die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der katholische Clerus sich der Bewegung nicht angeschlossen hat. Bischof Moriarty von Kerry hat sich sogar in entschiedener Weise gegen das Programm Buttis ausgesprochen. Dieser Prälat hat sich bekanntlich auch früher dem Fenier-Unwesen gegenüber durch eine wackere, charaktervolle Haltung ausgezeichnet.

Seitens des französischen Kriegsministeriums wird jetzt eine militärische Mission aus 10 Officieren und 16 Unterofficieren gebildet, welche nach Japan gehen soll, um die eingeborne Armee auszubilden. Auch zwei Advocaten, ein Franzose und ein Deutscher, sollen nach Japan gehen, um bei der Vorbereitung des neuen ja-

panesischen Gesetzbuches, welches auf dem „Code Napoleon“ fußen wird, wirksam zu sein.

Das officiöse serbische Blatt „Vidovdan“ glaubt, in Anbetracht, daß das neue Jahr mit der Großjährigwerdung des Fürsten Milan einen Abschnitt in der serbischen Geschichte bedeute, ein Programm aufstellen zu müssen. Es sei dies erstens die Befestigung des fürstlichen Hauses Obrenovich, welches, wie die Hohenzollern Preußen geschaffen und dadurch Deutschland hergestell haben durch ihr Fürstenthum Serbien die gesammte serbische Nation in ihr altes Eigenthum im Orient wieder einführen soll; zweitens eine liberale, fortschrittfreundliche, daneben starke und unparteiische Regierung und drittens Verbesserung der staatswirthschaftlichen Beziehungen.

Neuestes.

Agram, 19. Jänner. Der croatische Landtag hat nach Verificirung seiner Mitglieder, zum Präsidenten den gewesenen Kanzler Mazuranic, zu Vicepräsidenten die Advocaten Kresits und Geric und zu Notären die bekannten Radicalen Mafance, Posilovics, Rogulic und Turckly gewählt. Mittlerweile erschien der Banus Bedekovics mit den Chefs der Regierungsbetheilungen Dr. Suhaj, Frica und Dr. Michie im Landtagslocale. Nachdem Mazuranic und die übrigen Functionäre ihre Sitze eingenommen hatten, dankte ersterer dem gewesenen Alterspräsidenten für die provisorische Leitung und dem Landtage für das erwiesene Vertrauen, betonte die Nothwendigkeit der Reformen und der Revision des Ausgleichsgesetzes und erklärte den Landtag für constiuirt. Hierauf erhob sich der Banus Bedekovics im Namen Sr. Majestät, übernahm den Vorsitz und verlas mit bedecktem Haupte das königliche Reskript vom 11. d. M., welches den Landtag auflöst. Unter Rundgebung der Loyalität gegen Seine Majestät ging der Landtag nach Publicirung des Sitzungsprotocolls sofort ruhig auseinander. Die Auflösung des Landtages hat in der Bevölkerung eine begreifliche Aufregung hervorgerufen.

Wien, 19. Jänner. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes stellte der Ministerpräsident den neu ernannten Finanzminister Pretis vor — Tintis Dringlichkeitsantrag, daß alle Deputirte den Sitzungen des Verfassungs-Ausschusses beiwohnen können, wurde ohne Debatte angenommen, sodann wurden die Ausschlußwahlen vorgenommen.

Wien, 19. Jänner. Bei dem brittischen Votschaster findet vom 25. d. M. angefangen der übliche dreitägige Empfang statt.

Klagenfurt, 18. Jänner. In Folge einer Hekpredigt des Caplans von Trtschen insultirten Bauern den dortigen Bürgermeister Rauter und einige liberale Bürger. Ersterer machte die Strafanzeige.

Berlin, 19. Jänner. Anlässlich des Banketts des deutschen Capitels des deutschen Adlerordens brachte Kaiser Wilhelm einen Toast aus, worin er des Jahrestages der Annahme der Kaiserkrone gedenkend, dieser neuen Stellung seinen tiefempfundenen Dank darbringt, und die Hoffnung ausspricht, daß es den gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen werde, die gerechten Hoffnungen Deutschlands zu erfüllen. — Ein Schreiben Bismarck's an den Präsidenten des Abgeordnetenhanfes zeigt die Enthebung Mühlers an.

Berlin, 19. Jänner. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Schah von Persien die Absendung eines außerordentlichen Votschasters an den Kaiser Wilhelm beabsichtigt.

München, 19. Jänner. Der höchste Gerichtshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Regensburger Bischofs gegen das Urtheil in zweiter Instanz.

München, 19. Jänner. In der Abgeordnetenkammer wurde an das Gesamtministerium eine Interpellation gerichtet ob es anordnen wolle, daß Cleru das Befugniß haben, ihren Kindern den Besuch des durch infallibilistische Lehrer und Priester abgehaltenen Religionsunterrichtes und Gottesdienstes zu verwehren.

Brüssel, 19. Jänner. Die Strikes der Kohlenarbeiter sind nur theilweise fortdauernd.

Versailles, 19. Jänner. In Abgeordnetenkreisen wird ein Vergleich in der Steuerfrage als wahrscheinlich betrachtet. — Die Gerichte über Verhandlungen mit Banquiers wegen Vorausbezahlung der Kriegsschadigung von 3 Milliarden werden demittirt.

Versailles, 19. Jänner. In der gestrigen National-Versammlung verlangte Thiers, die Assemblée solle die Hofstoffssteuer principieil genehmigen, die Assemblée verwarf die Entscheidung auf Montag.

Paris, 19. Jänner. Die Preußen verurtheilten den Director des Collegiums in Vitry wegen gegen preussische Soldaten gericht-

teten Vorwürfen zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe in einer deutschen Festung.

Paris, 19. Jänner. Der „Courier France“ meldet: Rothschild unterhandelt mit der Regierung, daß ihm und Consorten das Tabakmonopol auf dreißig Jahre überlassen werde, wogegen der Rest der Kriegsschuld an Preußen von Seiten des Consortiums unmittelbar abgetragen werden soll.

Paris, 19. Jänner. Wochenanweis der französischen Bank: Baarvorrath 32 Millionen, Notenumlauf 38 Mill., Portefeuille 26 Mill. und das Privatguthaben hat sich um 11 ein halb Mill. vermehrt, doch das Treorguthaben hat sich um 22 Mill. vermindert.

London, 19. Jänner. Wochenanweis der Bank: Baarvorrath 33,000 Pfund, Treorguthaben 73,000 Pfd., Notenreserve 175,000 Pfd. Das Portefeuille hat sich um 117,000 Pfd. vermehrt, Privatguthaben 473,000 Pfd., der Notenumlauf hat sich um 107,000 Pfd. vermehrt.

London, 19. Jänner. In Hoffreisen verlautet das Gerücht, Napoleon gab der Königin den Wunsch kund, seinen Sohn in der englischen Marine eintreten zu lassen.

Gesetzentwurf

in Betreff des Tabakmonopols.

(Fortsetzung.)

Erfordernisse der Niederlagslocalitäten. §. 56. Die zur Fermentation, Herstellung und Unterbringung des Tabaks dienenden Magazine müssen von jeder Seite gegen Einbruch vollständig gesichert sein, jeder Eingang zu denselben muß verschließbar und derart eingerichtet sein, daß von Seite der Finanzwache der Gegenverschluß angebracht werden könne.

Das für die Tabaffermentation bestimmte Magazin muß so geräumig sein, daß auf je ein Katastraljoch des Productionsbodens eine Quadratklft. Magazinlocalität entfalle.

In ein und derselben Magazinlocalität können auch die Fehungen mehrerer für den Export Producirender unterbracht werden, jedoch nur in gehörig emballirtem Zustande.

Ein ausschließlich zur Unterbringung des bereits fermentirten Tabaks zu benützendes Magazin muß eine zur Aufnahme des nach dem gesammten Productionsterrain zu erwartenden emballirten Tabaks erforderliche Ausdehnung besitzen und demzufolge so geräumig sein, daß auf je eine angemeldete Katastralklastre des Productionsterrains zumindest 1/2 Quadratklft. Magazinlocalität entfalle.

Ohne Vermittlung und Wissen der Finanzwache ist es Niemandem gestattet, in das Unterbringungs-Tabak-Magazin einzutreten und daselbst was für Manipulation immer zu vollführen.

Das Unterbringungs-Magazin kann auch als Fermentations-Localität gebraucht werden, wenn es die für die Fermentations-Localität erforderliche und in gegenwärtigem Gesetze vorgeschriebene Ausdehnung besitzt.

Öffentliche Tabakdepots. §. 57. Am Site eines Steueramtes erster Classe können mit Erlaubniß des Finanzministers öffentliche Tabakdepots errichtet werden, welche unter der Aufsicht des genannten Steueramtes stehen.

In diese öffentlichen Tabakdepots kann der für den Export gebaute inländische Tabak in fermentirtem und emballirtem Zustande bis zum Verlaufe desselben eingelagert werden.

Wenn an solchen Orten bereits für Waaren anderer Gattung bestimmte öffentliche Magazine (Entrepots) bestehen oder entstünden, können dieselben mit Erlaubniß des Finanzministers zur Einlagerung von Tabak benützt werden; jedoch nur in dem Falle, wenn zu diesem Zweck vollständig abgeforderte, absperrbare und zur Anbringung eines Gegenverschlusses geeignete Localitäten bestimmt werden.

Die Statuten derartiger öffentlicher Magazine werden von Fall zu Fall vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe genehmigt.

Die zur Ertheilung der Lizenz berechtigte Behörde. §. 58. Zur Ertheilung der Lizenzen zum Tabakbau für den Export sind die Finanzdirectionen berufen.

Demzufolge sind Diejenigen, welche für den Export Tabak zu bauen gedenken, verpflichtet, ihre diesbezüglichen im Sinne der §§. 4, 7 und 9 angegebene Anmeldungen innerhalb der im §. 10 angegebenen Frist unter Beilegung eines Verzeichnisses an die competente Finanzdirection im Wege des Gemeindevorstandes einzureichen.

Aufsicht und Controlle. §. 59. Die Aufsicht über die zum Export bestimmten Tabakpflanzen, die Ausmessung des bepflanzen Terrains, wie auch die

Aufnahme der anzuhoffenden Fehung im Sinne der §§. 15 und 18 werden von der Finanzwache ausgeübt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches.

(Bestellung f. Anwälte.) Der Justizminister hat auf Grund des §. 9 des G. N. XXX: 1871 zum königlichen Anwalt 1. beim Kalocsar Gerichtshof den k. Anwalt des Pester Landbezirks; 2. beim Szenitzer Gerichtshof den Neutraer k. Anwalt; 3. beim Thyrnauer Gerichtshof den Presburger; 4. beim Bajer Gerichtshof den Theresiopler; 5. beim Nagyanizsauer und Csakathurner Gerichtshof den Zala-Egerberger; 6. beim Pápaer den Bekprimer; 7. beim St.-Gottsharder den Steinamangerer; 8. beim Gyöngyöser den Erlauer; 9. beim Karczager den Závberényer; 10. beim Tornaer den Kaschauer; 11. beim Homonnaer den S.-M.-Ujhelyer; 12. beim Velenyesser den Großwardeiner; 13. beim Huszter den M.-Szigether; 14. beim Nagybányauer den Szatmár-Németer; 15. beim Szilágy-Somlyóer den Zilaher; 16. beim H.-M.-Vásárhelyer den Szegediner; 17. beim Borosjender den Kraker; 18. beim Dravizsauer den Lugoser; 19. beim Werscheyer den Temesvárer; 20. beim Nagy-Snyeder und Abrudbányauer den Carlsburger; 21. beim Hageger den Dévaer; 22. beim Fogaraser den Kronstädter; 23. beim Kezdi-Vásárhelyer den Sepes-Szentgyörgyer; 24. beim Gyergyó-Szt.-Miklóser den Csikseredaer; 25. beim Raasdorfer den Vitriger und 26. beim Mediascher Gerichtshof den Schäßburger k. Anwalt bestellt.

(Gerichtsbeamten = Ernennungen.) Der Justizminister hat Géza Ráda zum Kanzlisten bei dem k. Gerichtshof der Stadt Pest und Fabius Rezi zum Kanzlisten beim Lugoser k. Gerichtshof ernannt.

(Ernennungen) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat Dr. Dionys Alföldy zum ordentlichen Professor an der Nagy-Kállóer Unterrealschule; — die Nedenburger Finanzdirection hat Franz Reithofer zum definitiven Steueramts-Official 3. Classe, Ludwig Bóty und Nicolaus Kocsis zu provisorischen Steueramts-Officialen, Aurel Tschurts und Johann Kis zu Steueramts-Hilfsofficialen 3. Classe ernannt.

Wiener Weltausstellung 1873.

Pest, 19. Jänner.

Das Executiv-Comité der ungarischen Landescommission hat in seiner am 17. d. abgehaltenen Sitzung die vom Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel betreffs einer möglichst selbstständigen Beteiligungs-Croatien und Slavoniens an der Wiener Weltausstellung innerhalb des Rahmens des für die Länder der h. Stefanskronen bestimmten Raumes festgestellten Principien einem Sub-Comité behufs darauf basirender Ausarbeitung einer Geschäftsordnung für das croatisch-slavonische Central-Ausstellungs-Comité zugewiesen, die Berichte über den Begian der Thätigkeit der industriell-montanischen und land- und forstwirtschaftlichen Fachsection, denen zufolge für die verschiedenen gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktionsbranchen theils einzelne Fachreferenten entsendet, theils Fach-Subcomités gebildet worden sind, zur Kenntniß genommen und gutgeheißen. Die Anfrage des k. k. österreichischen Ackerbauministeriums, ob ein gemeinsames Vorgehen beider Theile der Monarchie betreffs graphischer Darstellung der beiderseitigen Bodenproductionsverhältnisse ermöglicht werden könnte, dem strategischen Comité zur Berathung und Berichterstattung zugewiesen; das Präliminare eines statistischen Ausstellungscatalogs nach Annahme mehrerer Aenderungsanschläge betreffs der Vogenzahl und der Anzahl der in ungarischer, deutscher und französischer Sprache zu druckenden Exemplare dem Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel zur Genehmigung zu empfehlen beschlossen; — den Entwurf einer Geschäftsordnung für das Executivcomité mit einigen Abänderungen und den Geschäftsordnungsentwurf für das Wiener Subcomité vorbehaltlich stilistischer Feilungen angenommen; die definitive Redigirung des vorgelegten Aufrufes an das vaterländische Publicum zur Beteiligungs an der Weltausstellung dem Vorstehenden Lad. v. Korizmic überlassen und den Bericht der Wirtschaftscommission über die zu erledigenden Anstellungs-, Gehalts- und Wohnungsfragen, sowie das Präliminare für den Monat Jänner genehmigend zur Kenntniß genommen, endlich die Wahl eines Stellvertreters des Vorstehenden auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. — Die Mitglieder der ersten Section (Land- und Forstwirtschaft) werden ohne Rücksicht darauf, ob sie sich schon als Mitglieder ausgezeichnet oder dies erst zu thun beabsichtigen, zu der am 2. Februar, um 11

Uhr Vormittags, in den Localitäten des Handelsministeriums (Donauzeile, Lenay'sches Haus) stattfindenden Sitzung eingeladen, in welcher über jene Ausstellungsartikel, die in den Kreis der Section gehören und über jene Artikel, die auch in eine andere Ausstellungsgruppe eingereiht werden könnten, berathen werden wird.

Tagesneuigkeiten.

Krad, 20. Jänner. Mit hoher Befriedigung registiren wir die erfreuliche Thatsache, daß eines unserer bedeutendsten Mähl-Etablissements, und zwar die Mählproducte der I. Krader Dampf- und Sägewerks-Actiengesellschaft, bei der jüngsten landwirtschaftlichen Ausstellung in Znaim mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Es ist dies ein neuer Beweis von dem hohen Standpunkte, den dieses Etablissement bereits einnimmt und von der allgemeineren Anerkennung, welcher dessen Erzeugnisse allenthalben sich zu erfreuen haben.

Das Ofener General-Commando hat einen Generalbefehl, den auch die Civilbehörden beachten sollten, erlassen, daß die Herren Commandanten Berichte mit unleserlicher Unterschrift sofort zurückweisen sollen. Bei den meisten Civilbehörden hat die Gewohnheit, Zuschriften, Documente, Acten, Vorladungen u. s. w. mit unleserlichen Unterschriften zu versehen, derart überhand genommen, daß die Parteien oft einen halben Tag herumzulaufen haben, bis der Name des betreffenden Beamten dechiffirt werden kann. Auch bei Rezipissen macht sich dieser Uebelstand bemerkbar.

Die folgende Sensationsgeschichte wird der „Deutschen Zeitung“ unterm 18. d. M. aus Pest geschrieben: „In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meldete der Präsident, daß der Abgeordnete des Monorer Wahlbezirks im Pester Comitatus, Graf Béla Kéglevich, sein Mandat niedergelegt habe. Allgemeine Ueberraschung. Zahlreiche Abgeordnete eilten zum Präsidenten, um ihn nach dem Grunde dieses Schrittes zu fragen, allein Herr von Somfisch zuckte nur die Achseln und zeigte den Brief, in welchem ihn Kéglevich ohne Angabe eines Grundes trocken und lakonisch von seinem Entschlusse verständigt, sein Mandat niederzulegen. Wer Kéglevich's politische Ambition, wer seine fast krankhafte Sucht, eine öffentliche Rolle zu spielen, kennt, muß diesen Entschluß natürlich sehr auffallend finden, und allgemein zerbricht man sich den Kopf, um die Motive dieser Resignation zu errathen. Ich habe mehrere Versionen gehört und will alle erzählen, da es noch nicht möglich ist, zu entscheiden, welche die wahre ist. Die Einen behaupten, daß Graf Kéglevich im Spiele sein ganzes Vermögen verloren habe, und daß er es nun mit seiner Ehre nicht mehr verträglich halte, als ruinirter Mann von den Hellen des steuerzahlenden Volkes, von seinen Abgeordneten-Diäten zu leben. Wiewohl Kéglevich's Ehrgefühl als ein ungemein jartbesaitetes bekannt ist, so glaube ich an die Möglichkeit einer so extremen Anschauung doch nicht recht. Andere behaupten, daß Kéglevich in der letzten Zeit an sehr bedenklichen politischen Schwankungen gelitten habe und gegenwärtig nichts Veringeres beabsichtige, als zur Rechten zu übergehen, und da er auf Grund eines oppositionellen Programms gewählt wurde, so hält er es für nöthig, sein Mandat niederzulegen und sich auf Grund eines neuen deaktivistischen Programms wählen zu lassen. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat die dritte Version, nach welcher er sich mit seiner Partei im Abgeordnetenhause und im Pester Comitatus überworfen hätte. Kéglevich wollte die Gespann der Pester Comitatus werden, seine Parteigenossen candidirten jedoch nicht ihn, sondern theils Weichy, theils Földváry. Darüber machte Kéglevich dem Partei-Ausschusse heftige Vorwürfe, es kam am 16. Abends zu einem Auseinanderplätzen der Meinungen, und die Folge davon war, daß Kéglevich in der ersten Erregung nicht bloß das Abgeordneten-Mandat, sondern auch seine Stelle als Mitglied des Pester Comitatus-Ausschusses niederlegte. In Kéglevich verliert das Abgeordnetenhause eine Specialität; er ist der Repräsentant eines in Ungarn vielverbreiteten Typus: des Aristokraten, der den Demokraten heuchelt und die Politik als noblen Sport betreibt. Von seinen Fähigkeiten hält man nicht viel, doch muß selbst sein Feind gautirt und überhaupt tollkühn ist, als Graf Béla Kéglevich.“

(Literarisches.) „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen.“ Auf 24 Folioseiten bringt die Neujahrsnummer der „Illustrierten Zeitung“ einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Wissenschaft und Kunst. Dem Verständniß des Lesers gehen die vorzüglichsten Illustrationen (jährlich über 1000 Abbildungen), welche

nicht, wie bei ähnlichen Unternehmen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die „Illustrierte Zeitung“ für alle Kreise bietet, empfiehlt ihre Anschaffung nicht nur Lesegesellschaften, Museen, öffentlichen Bibliotheken, Hotels und Conditoreien, sondern auch einer jeden gebildeten Familie, und ist ihre Anschaffung durch den verhältnißmäßig billigen Preis (vierteljährlich 2 Thaler) erleichtert.

(Aus dem Leben eines ungarischen Dichters.) Der letzte Band der Geschichte der Stadt Debreczin enthält einen interessanten Beitrag zur Biografie des Dichters des „Ludas Matyi“, Michael Fazekas. Dieser war zur Zeit der Franzosenkriege Officier und befand sich in einer französischen Stadt, in welcher dem Militär auf einige Stunden freie Plünderung bewilligt wurde. Er wählte sich ein vornehmes Haus, nahm aus der dortigen Bibliothek ein ausgezeichnetes Werk und legte sich damit zum Lese, wo er fleißig las. Als die Plünderungszeit vorüber war, stellte er das Buch an seinen Platz zurück und ging fort, wie Einer, der seinen Anteil an der Beute bekommen hat. Gerührt durch diesen Zug von Großmuth, nöthigte ihm der Hausherr eine wertvolle Uhr zum Andenken an.

(Der Vergiftungsfall in Spieglik.) Ueber die Vergiftungsgegeschichte, welche sich kürzlich in Spieglik ereignete, erzählt die „Brünner Zeitung“ unterm 16. d. aus Schönberg folgende Mittheilung: Vor einigen Tagen erhielt die Gattin des dortigen Revierförstlers per Post aus Mühlseibersdorf eine Schachtel, in der dieselbe zwei Stück sogenannter Fäshingskrappen, welche mit Zucker bestreut waren, sowie mehrere Biscuits fand. Der Förster, welcher hinzukam, war ebenso wie seine Gattin verwundert über diese sonderbare Sendung, und gab Letztere in der Meinung, es habe sich irgend ein Bekannter einen Scherz erlaubt, den Kindern Biscuits und dem anwesenden Jeger einen der Krappen. Dieser fand den Geschmack desselben äußerst bitter und spuckte den abgeheilten Theil wieder aus, welcher von dem Jagdhund gierig erhascht und verschluckt wurde. Fünf Minuten hierauf verendete der Hund. Der Förster ließ eine Kage herbeiholen, welche ebenfalls in einigen Minuten nach dem Genuße des ihr vorgelegenen Brockens verendete. Da es sich augenscheinlich zeigte, daß hier ein Vergiftungsversuch mit den Krappen obwaltete (der Genuß der Biscuits hatte bei den Kindern keine üblen Folgen gehabt, machte der Förster von dem Vorfall die Anzeige bei dem k. k. Bezirksgerichte in Altschlad. Nachhinein, wer wohl der Uebelthäter sein könnte, versiel er auf eine Försterswitwe aus Franzensthal, welche einige Tage vorher die Förstersfamilie besuchte, ohne mit derselben näher bekannt zu sein. Dieselbe wurde jedoch gut aufgenommen und anständig bewirthet. Bei Tisch sagte der Förster scherzhaft zu seiner Frau, sie könne, da das Jahr zu Ende sei, wandern. Auf ihre Frage, wer ihm denn das Hauswesen versehen werde, bemerkte die Witwe, sie werde dasselbe besorgen. Dieses Gespräch mag bei der Witwe, vorausgesetzt, daß sie nicht schon in böswilliger Absicht die Förstersfamilie besuchte, den Gedanken erweckt haben, Gattin und Kinder des Försters zu vergiften, um ihn dann heiraten zu können. Dieselbe wurde eingezogen und dem hiesigen Untersuchungsgerichte eingeliefert. Der Postmeister von Mühlseibersdorf soll erklärt haben, daß dieselbe jene Person sei, welche die Schachtel aufgegeben hat. Die äußerliche Untersuchung, der Fäshingskrappen ergab, daß dieselben mit Strichpfein bestreut worden waren; ob auch der Kelg mit demselben versehen worden ist, konnte bisher noch nicht erhoben werden. Daß die Angeklagte zu ihrem Vorhaben gerade Strichpfein wählte (dessen bitteren Geschmack sie nicht gekannt haben mag, weil sie sonst schwerlich dieses Vergiftungsmittel angewendet hätte), ist gleichfalls charakteristisch, da dasselbe in fast allen Förstereien zur Vertilgung der Füchse vorrätig gehalten wird.

Nach einem Telegramm der „Wiener Zeitung“ ist der Kaiser von Rußland am vergangenen Dienstag durch eine Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart einer ihm auf der Jagd drohenden Gefahr entgangen. Ein verwundeter Hür, der gegen den kaiserlichen Stand losstürzte, brachte das Leben des Kaisers in die höchste Gefahr, wurde aber durch einen Schuß Sr. Majestät selbst getödtet.

(Zeitungswesen) Der neuerschienene Catalog der Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler liefert interessante Anhaltspunkte über die Entwicklung der Tagespresse. Im deutschen Reiche erscheinen 1743 Tagesblätter, in Oesterreich-Ungarn 268, in der Schweiz 252, in Frankreich 392, in Belgien 196, in den Niederlanden 174, in Großbritannien 1253, in Dänemark 96, in Schweden-Norwegen 184, in Rußland 160, in Italien 333, in Spanien 91, in Portugal 26, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 622, im übrigen Amerika 131, in Aften 57, in Afrika 50 und in Australien 75. Wir nehmen den Catalog der Herren Haasenstein und Vogler von 1862 zur Hand und finden, daß die Zahl der deutschen Blätter (mit Ausnahme Oesterreichs) in diesen zehn Jahren von 1134 auf 1743 gestiegen ist, und zwar hat die größte Zunahme in denjenigen Theilen Deutschlands stattgefunden, wo keine Cautio und Zeitungssteuer die Entwicklung hemmt. Während Preußens Blätter von 670 im Jahre 1862 auf 951 im Jahre 1872 stiegen, hat Baierns Tagespresse sich von 139 auf 250 gehoben; Baden hat sogar um 150 Prozent zugenommen (von 30 auf 72 Blätter), Hessen stieg von 32 auf 53 und Württemberg von 72 auf 102. Im Verhältniß die meisten Blätter erscheinen in der Rheinprovinz, nämlich 165, in Brandenburg 125 und in Schlesien 120, die wenigsten in Posen (36) und Pommern (56). In den außerpreussischen Theilen von

Norddeutschland war die namhafteste Entwicklung — in Mecklenburg (von 23 auf 51) und in Sachsen (von 81 auf 119). Einen wesentlichen Antheil an den Fortschritten der Tagespresse hat die Entwicklung des Annoncenwesens, die von der Firma Haafenstein und Wegler ausging, welche 1862 zwei Bureaus hatte und 1872 zweiundzwanzig Bureaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz besaß.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Geschäftsberichte.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 20. Jänner.

Getreide. Das Getreidegeschäft bewegte sich in der abgelaufenen Woche an unserem Platze in den engsten Grenzen. Spärliches Ausgebot und trotzdem Mangel an Kauflust, diese beiden Factoren bilden die Signatur unseres gegenwärtigen Geschäftes.

Unsere Industrie, welche für ihre Erzeugnisse nur zu gedrückten Preisen Absatz finden kann, hält sich zwar von Käufen ziemlich reservirt, dagegen kaufen aber Consumenten aus Siebenbürgen und dem Banat das auf den Wochenmärkten Zugeführte flot, auf und verhindern dadurch ein Weichen der Preise.

Wir notiren: Weizen 78—80 pfd. fl. 6.15—20 81 pfd. fl. 6.30, 82 pfd. fl. 6.40—45, 83 pfd. fl. 6.60—70 per Zoll-Ctr. Korn 74 pfd. fl. 3.70, 75—76 pfd. fl. 3.80 per 80 Pfd.

Gerste, Futterwaare, fl. 2.70, — Draugerste fl. 2.80.

Mais für Brennereien und Siebenbürgen gefragt, fl. 3.60 pr. Mz. oder 4.30 pr. Zoll-Centner.

Hafers fl. 3.70—80 pr. Wiener Centner.

Spiritus. Das Geschäft in Spiritus war im Laufe der Woche ein stilles, der Verkehr ein geringer, in Folge dessen Preise sich ermäßigten. Wir notiren prompt en gros nominell 58 sammt Faß, en detail 58 1/2—59 sammt Faß, 55 1/2—56 ohne Faß.

Stärke. Seit unserem jüngsten Berichte haben wir im Stärkegeschäft keine Veränderung zu verzeichnen. Verkehr nach wie vor äußerst geringfügig bei festen Preisen.

Manufacturgeschäft. Das Manufacturgeschäft hat in der vergangenen Woche eine erfreuliche Besserung erfahren, besonders ist in Bezug auf Waarenumsatz eine größere Lebhaftigkeit zu verzeichnen, als seit lange der Fall war. In umgekehrtem Verhältnisse zum Waarenumsatz steht das Incaffo, welches sich noch immer in keiner andern Weise bemerkbar macht, als in Form von Briefen, in welchen um „Nachsicht“ und „Geduld“ gebeten wird.

Werk, 19. Jänner. Getreidegeschäft. In Getreide war das Geschäft sehr still, Preise wenig verändert. Von effectivem Weizen wurden verkauft:

600 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.35, 600 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.27 1/2, 400 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.10 und 1200 82 1/2 pfd. & fl. 6.75, Alles per 3 Monate. — Ufanceweizen per Frühjahr 6 fl. 42 1/2 fr. G.

Von Hafer wurden 1000 Megen & 1 fl. 90 fr. begeben.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 19. Jänner.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Megen. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Jänner 1872.

Table with columns: Paper Name, Price. Rows include 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Silber, K. k. Münz-Ducaten, Napoleons d'or.

Die heute Abends fällige Wiener Post ist ausgelassen, in Folge dessen die Curstabelle der Wiener Börse aus der heutigen Nummer entfällt.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Arader bürgerliche Wohlthätigkeits-Verein wird die statutenmäßige ordentliche Jahres-Generalversammlung am 2. Februar 1872, Vormittags 10 Uhr, im Saale der Arader ersten Sparcassa abhalten.

- Zur Verhandlung kommen: a) Bericht des Präses über die Wirksamkeit des Vereines. b) Die Entsendung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Rechnungsrevisions- und eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Protocoll-Authenticirungs-Comitè's. c) Verhandlung der Eingaben und Anträge der Vereins-Mitglieder.

Zu dieser General-Versammlung werden die P. T. Vereinsmitglieder im Sinne des §. 9 der Statuten hienit eingeladen.

Arad, am 14. Jänner 1872. Nicolaus Lukácsy, Carl Andronyi sen., Vereins-Notär, Vereins-Präses.

Arader Bürgerverein.

Der Arader Bürgerverein konnte die für den 14. Jänner l. J. angekündigt gewesene

Gesellschafts-Soirée

in den Vereinslocalitäten nicht abhalten, und wird nun dieselbe Sonntag den 21. Jänner l. J. unter Mitwirkung der Nationalmusicalcapelle des Kis Fozsi stattfinden, bei welcher Gelegenheit

Se. Hochw. Herr Obergymnasialprofessor Isidor Szijarto einen Vortrag aus dem Gebiete der „Erziehungslehre“ halten wird.

Nichtmitglieder können gegen ein Entrée von 20 kr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können sammt ihren Familien unentgeltlich an derselben theilnehmen.

Im Namen des Arrangirungs-Comitè's. Stefan Duzsek, Secretär.

Einladung.

Die Gefertigte erlaubt sich hienit die geehrten Mitglieder der Arader b. Frauen-Wohlthätigkeitsvereins zu der Sonntag den 21. Jänner l. J., Nachmittags 3 Uhr, im eigenen Hause der Gefertigten, Hauptplatz Nr. 43, abzuhaltenen General-Versammlung höflichst einzuladen.

Arad, 19. Jänner 1872. Barbara Stampfl, Dierschugfrau.

Einladung.

Das freiwillige Feuerlösch-Corps der kön. Freistadt Arad hält Sonntag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale eine außerordentliche General-Versammlung, zu welcher alle Mitglieder des Corps höflichst eingeladen werden.

Vorkommende Gegenstände: 1. Vorlage des Entwurfes über die Neu-Organisation des Corps. 2. Beschlußfassung über den im Fasching abzuhaltenden Feuerlösch-Ball.

Anton Perczel, Secretär.

Einladung

zur General-Versammlung des Arader Gesangsvereins (dalárda.)

Der obgenannte Verein wird Sonntag den 28. Jänner l. J., Nachmittags 13 Uhr, im städtischen Beratungssaale (Freyberger'sches Haus) eine General-Versammlung abhalten, wozu die neuen Mitglieder hienit achtungsvoll eingeladen werden.

Gegenstände: Neucoustitution und Wahl eines Chormeisters.

Kemetey Fülöp, Vicepräses.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Erklärung

bezüglich des Beschlusses der beiden hiesigen Parteien in der am 31. October v. J., in Angelegenheit der Stadtrepräsentantenwahl abgehaltenen Konferenz; dann betreffs Ausführung dieses Beschlusses und über die gegen den Gefertigten besorgte Wahlpolitik.

Es wird den geehrten Lesern dieses Blattes, wie dem Publicum in unserer Stadt überhaupt, gewiß bekannt sein, daß in der am obgenannten Tage stattgefundenen Konferenz beider hiesigen Parteien der Beschluß gefaßt wurde, daß die Bürger aus der Wahl des neuen Repräsentantkörpers keine Parteifrage zu

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

machen wünschen, sondern daß sie durch gemeinsames Zusammenwirken dahin trachten wollen, ohne Unterschied der Partei, Nationalität und Religion solche Individuen zu ihren Vertretern zu wählen, von denen vorausgesetzt werden kann, daß sie hierzu den guten Willen und die entsprechende Fähigkeit besitzen und denen getrost die Geschicke unserer Stadt anvertraut werden können.

Diese Beschlüsse der beiden Parteien wurden von jedem ruhigen und ehrenhaft denkenden Menschen mit großer Genugthuung aufgenommen und jeder schloß sich denselben vollkommen befriedigt an, da nur auf diese Art den allgemeinen Wünschen hätte Genüge geleistet werden können; um so mehr ist es aber nun zu bedauern, daß trotz des Beschlusses von Seite der Bürger aus der Repräsentantenwahl dennoch eine Parteifrage gemacht wurde, wodurch viele sehr tüchtige Fachmänner aus dem Repräsentantenkörper ausgeschlossen wurden.

Ich veröffentliche diese Erklärung übrigens nicht aus dem Grunde, weil ich selbst auch ausgeschlossen blieb, sondern bloß deshalb, weil sich charakterlose Menschen erdreisten, in allen Gast- und Kaffeehäusern zu verkünden, daß ich zur Deakpartei übergetreten bin und die außerdem bemüht sind, mich, als den treuesten Anhänger des am 31. October v. J. gefaßten Beschlusses, an den Pranger zu stellen.

Da ich die Intriguen, die seitens der Partei hinter den Coulissen gespielt wurden, nicht geholfen habe zur Ausführung zu bringen, so wurde ich aus Rache hiesfür von den eigenen Parteigenossen „Mantel-dreher“ titulirt, besonders von solchen, die es nicht begriffen haben, daß das Ganze nur ein Act der Wahlpolitik einzelner Menschen ist, die es durchaus nicht vertragen können, wenn man den Muth hat, ihnen die Wahrheit offen ins Gesicht zu sagen.

Ich weise daher die mir gegenüber gebrachten Ausdrücke hienit entschieden zurück und mögen sie auf diejenigen zurückfallen, die anders handeln als sie sprechen.

Arad, 20. Jänner 1872. Bagács Mihály.

Hochgeehrter Herr Redacteur!

Sie haben die Verwendung des geehrten israel. Lehrkörpers in Arad zu Gunsten eines schwer kranken, arbeitsunfähigen Collegen mit einem so warmen Eifer und in so humaner Weise unterstützt, daß dieser „kranke Colleague“ sich verpflichtet fühlt, Ihnen hienit seinen tiefempfundenen, innigsten Dank auszusprechen.

Auch all' den edlen Spendern zu Gunsten einer „unglücklichen Lehrerfamilie“, sowie dem gesinnungstüchtigen Arader israel. Lehrkörper drücke ich hienit in meinem und im Namen meiner Familie den herzlichsten Dank aus, und wird dies Gefühl in unsern Herzen nie erlöschen!

Mit der Bitte, geehrter Herr Redacteur, daß Sie diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum gönnen mögen, habe ich die Ehre zu verharren ac. rc.

Arad, 16. Jänner 1872. Sam. Maufsch.

Med. und Chir. Doctor

J. Grossmann,

Magister der Geburtshilfe, wohnt Schlangengasse Nr. 5, Barth'sches Haus. Ordiniert Nachmittags von 2—4 Uhr. (14)

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

- 11. Jänner. Fanny Karpf, Wirthin, isr., 26 Jahre, Lungentuberculose. — 12. Adam Böhm, Märlersohn, r. k., 4 Stund, Schwäche. — Theresia Wida, Kürschnerin, gr. or., 36 Jahre, Lungenschwäche. — 13. Johann Zeikovic, Packersohn, r. k., 4 Monate, Krämpfe. — Johann Halász, Finanzbeamter, r. k., 33 Jahre, Lungentzündung. — 14. Georg Magyar, Schuhmacher, ref., 30 Jahre, Abzehrung. — Georg Petran, Tagelöhner, gr. or., 46 Jahre, Schlagfluß. — 15. Laurenz Závadovics, Eisenbahnpacker, r. k., 47 Jahre, Lungensucht. — Paul Golasi, Schneider, r. k., 58 Jahre, Lungensucht. — 17. Simon Thodia, Telegraphenaufseher, gr. k., 40 Jahre, Lungensucht. — Marie Simeonovits, Schuhmacherstochter, gr. or., 25 Jahre, Typhus. — Emma Kovács, Schuhmacherstochter, r. k., 2 Jahre, Fraisen. — David Weiß's Kind, Greislerstochter, isr., 2 Tage, Fraisen. — Aranka Glück, Brennerstochter, isr., 16 Monate, Bräune.

Permpava.

- 12. Jänner. Marie Fischer, Schuhmacherswitwe, r. k., 68 Jahre, Altersschwäche. — 16. Theodor Cziczal, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Jahr, Abzehrung. — 17. Andreas Korom, Ackermann, r. k., 79 Jahre, Altersschwäche. — Andreas Ostrovski, Fleischer, ev., 57 Jahre, Typhus.

Carfad.

14. Zänner. Nicolaus Alexics, Mafer, gr. or., 62 Jahre, Krugensucht. — 15. Franz Wesseli, Zimmermannssohn, r. l., 7 Wochen, Freisen. — 17. Lorenz Wirbaver, Mamer, r. l., 43 Jahre, Abzehrung. — 18. Rosalie Valent, Magdsochter, r. l., 1 Tag, Kraisen.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere von Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere von Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenteiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Nervenkrankheiten, Nebelheit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48.421.

228

Neusadt, Ungarn. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuss der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Sofort in Steiermark, Post Wierfeld, 19. November 1870. Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß befrägte ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vorzügliche Mittel hat mich von entsetzlichen Nervenbeschwerden, beschwerlichen Husten, Blähhalss und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Wincenz Staininger, pensionirter Pfarrer.

Robustere als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal über den Preis in Kranien. In Buchbänden von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tablette, für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in

Dreihändig.

Humoreske von Berthold Heinrich.

(Schluß.)

Mittlerweile war es 11 Uhr geworden und man trennte sich. Frau Fischer sagte sehr liebenswürdig, ich möchte nur auch uneingeladen manchmal Abends hinkommen; da könnten ja die neuen musikalischen Studien fortgesetzt werden. Fräulein Helene aber rief noch aus der Thür: „Uebrigens, Herr Lieutenant, mit unserer Nachbarschaft ist's zu Ende. Ich bin heut Nachmittag hierher zur Tante gezogen.“

Ja richtig! Ich habe ja ganz vergessen zu erzählen, was ich im Laufe des Gesprächs von ihrer Vergangenheit erfahren hatte. Sie ist die Tochter eines Berliner Kaufmanns, eines überaus braven alten Herrn, der mir aber schon nach ihren Erzählungen etwas wunderlich zu sein schien. Vor zwei Jahren war ihm seine Frau, Helenens Mutter, gestorben. Von diesem schweren Schlage hatte er sich noch nicht erholen können und vor allem hatte sich seitdem eine fast krankhafte Angstlichkeit für das Wohl seiner Tochter bei ihm herausgebildet, des Einzigen, was ihm noch lieb war auf der Welt. So hatte er sie auch, weil sie einmal früher an Rheumatismus gelitten, „was ich aber schon längst vergessen habe“, sagte sie, hierher nach Wiesbaden geschickt, um sie gewissermaßen pränumerando vor ähnlichem Unfall zu bewahren. Er bestand um so mehr darauf, als er die Schulle hatte, obgleich der Stand seines blühenden Geschäftes dies gar nicht nöthig machte, alle Geschäftereisen selber zu unternehmen, so daß er zur Zeit wenig in Berlin anwesend war. Dazu kam, daß er ja hier in Wiesbaden die Frau seines verstorbenen Bruders hatte, bei der er Helenen ausgezeichnet aufgehoben wußte. Die hatte aber die bevorstehende Ankunft Helenens zu spät erfahren, oder war sonst etwas dazwischen gekommen, kurzum — das Stübchen, welches sie für Helene zu ihrer Wohnung hinzunehmen wollte, konnte sie erst vierzehn Tage nach deren Ankunft bekommen, „und so mußte ich mich bequemen, so unlieb mir's war, mit meiner alten Marianne während dieser Zeit im Hôtel zu wohnen“, erzählte sie mir bei Tisch.

Mir aber war's gar nicht unlieb, daß es mit unserer Nachbarschaft ein Ende hatte. Ich stand natürlich nunmehr keinen Augenblick an, der Aufforderung der Tante, meinen Besuch zu wiederholen, Folge zu leisten. Im Gegentheil, ich ging oft hin, auf die Gefahr hin, daß es auffällig würde. Das mußte mir ja bei meinen Plänen nur lieb sein.

Wie sich die Sache nun weiter entwickelte, ist nicht mehr schwer zu errathen. Wir brachten den größten Theil der Abende mit Musikmachen zu, spielten dreihändig, was sich nur irgend dazu verüben wollte, oder aber sie sang, meist Schumann'sche und Schubert'sche Lieder. Seit einiger Zeit hatte ich übrigens auf Anathen des hiesigen Arztes den Arm aus der Binde nehmen müssen, um ihn mir „auszuhängen“, wie der

Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Ardeh. Ung. Mientburg, bei Sillab. Aut. Kise-Kubin, bei Kiroter & Schiesinger. Dekrecin, bei Perce Perency. Hiltbar, bei Paul Rabbera. Nagu-Kanisa, bei Carl Lorat. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei G. Bini der Kofchau, bei Carl Manrajchek. Neuhäusel, bei J. J. Conleager. Leberburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felt-Histery. Studwelsenburg, bei Georg Dieballa. Wersich, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Excecehbändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Zu beachten die heutige Annonce Kumys-Extract.

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer ist ein Preisverzeichnis von Oeconomic, Garten- und Blumen-Samen aus der Excecece- und Samenhandlung des W. S. Prinner in Arad, Kirchengasse, „zum weißen Hund“, als Beilage beigegeben.

5. Abonnement. Theater. Nr. 6.

Heute Sonntag den 21. Zänner I. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Dobó Katicza, vagy az egri szép napok.

(Dobó Katicza, oder die schönen Tage von Erlau.) Orig.-historisches Volksstück mit Gesang und Waffentanz in 4 Acten, von József Kálmán, Musik von Kálmán Gyula.

Morgen Montag den 22. Zänner 1872, hier zum erstenmale:

Perichole, az utczai énekesnö.

(Perichole, die Straßenfängerin.) Neueste komische Operette in 3 Acten, von Halász und Weillhac, übersetzt von Katabár, Musik von Offenbach.

Arzt sagte. Er war durch das lange Stillliegen in der Binde krumm geworden. Dadurch bekam ich allmählich die Fähigkeit, kleine Hantierungen mit ihm vorzunehmen. Freilich hing die Hand noch mit schmerzender Gleichgültigkeit am Unterarm. „Der nervus radialis ist verletzt“, sagte der Doctor. Na, wenn man nur weiß, warum. — Einmal probirte ich, mehr zum Spaß, mit dem Mittelfinger der linken Hand eine Taste anzuschlagen, — und, siehe da, es ging zur Noth. Das machte ihr große Freude. Gleich brachte er Recitative und Arien aus Oratorien, in denen die linke Hand bloß den Bass angiebt, und ich mußte sie begleiten. Komisch genug sah's freilich aus, auf welchem Umwege ich mit dem krummen Arm die erkohnte Taste fand. Ich mußte mich immer mit dem ganzen Oberkörper bücken, als wollte ich nach der betreffenden Taste schnappen.

Meine Geschichte geht ihrem Ende entgegen, das heißt unserer Verlobung. Von der will ich noch etwas mittheilen. Was nachher kommt, ist zwar für mich noch überaus interessant, für Dich, lieber Leser, aber ungewisselhaft ebenso langweilig. Denn etwas Langweiligeres, für den dritten Menschen, als zwei Verlobte, beschreit bekanntlich Gottes Sonne nicht.

Aber wie gesagt — auf welche Weise wir uns verlobten, muß ich schon noch erzählen.

Eines Abends saßen wir wieder beim Musciren. Ich hatte ihr eben die schöne erste Arie des Samson aus dem gleichnamigen Oratorium von Händel begleitet, die zwar für Tenor geschrieben ist, die sie aber, weil's gerade eine ist, die ich begleiten konnte, mir zu Liebe gesungen hatte.

Wie reizend war ihre Bemerkung, der Componist hätte gar nicht schöner die hilflos tappende Blindheit des Greises malen können, als daß; er ihn mehrere Takte ganz allein, ohne jede Begleitung singen läßt. Dann träten auf einmal ganz leise Accorde hinzu, als käme nun vorsichtig einer heran, der dem alten blinden Mann wolle den Weg zeigen. Wer so Dichter und Componist verstehen kann, der hat das Herz auf dem rechten Fleck!

Nachher begannen wir gar, — so abenteuerlich waren unsere dreihändigen Studien schon geworden, — das Scherzo aus der neunten Symphonie zu spielen. Das neue Ultrich'sche Arrangement ist so leicht und nett, daß man zur größten Noth diese Perle von Musik sich schon mit drei Händen zu Gehör bringen kann.

Dabei wurde mir aber diesmal ganz eigenthümlich. Das geht nicht mehr länger so; die Sache muß zur Entscheidung kommen, dachte ich. Und als wir nun auch versuchten, das himmlische Klagen Adagio derselben Symphonie zu spielen — da konnte ich mich nicht mehr halten. Wie unwillkürlich sagte ich leise zu ihr: „Fräulein Helene! Ach, könnten wir uns nicht lieber verloben?“ —

Hurr! Stühendroth! Vom Stuhl aufspringen,

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Sonntag den 21. Zänner I. J., 7 Uhr Abends, grosse Galla-Vorstellung in der höheren Reikunst, Pferdebesessur, Seiltanz, Ballet, Gymnastique und Pantomime, ausgeführt von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges. Zweites Auftreten der Schulleiterin Frl. Clara Germé, und unwiederrücklich vorletztes Auftreten der beliebtesten französischen drei Clowns Herren Mokré und Gebrüder Piccardi.

Zum Schluß, zum ersten Male: Die fürchterliche Stunde Mitternachts, oder die Ermordung des Generals Souliwan im Hotel Peioli.

Große historische Spectakel-Pantomime zu Fuß und zu Pferde, mit Tanz, Gefechten, Märschen und Evolutionen; ausgeführt von mehr als 30 Personen. Näheres die Tageszetteln.

Morgen Montag bleibt der Circus geschlossen.

Dienstag den 23. d. M.:

Außergewöhnliche Vorstellung zum Benefice des Directors Josef Derssen, und unwiederrücklich letztes Auftreten der beliebtesten drei französischen Clowns Herren Mokré und Gebrüder Piccardi.

Achtungsvoll Josef Derssen, Director.

daß er umfiel, und raus zur Thür mit vorgehobenen Armen — das war die Antwort. Nun, ich war damit schon zufrieden. „Aber um Gottes Willen, was ist denn?“ fuhr die Tante in die Höhe, so daß ihr der Strickstrumpf entfiel.

„Erschrecken Sie nicht, gnädige Frau“, sagte ich und drehte mich auf dem Sessel herum zu ihr, „es ist nichts Esklimmes. Erlauben Sie mir, Ihnen die Sache zu erklären, wobei ich freilich ge-nöthigt bin, Ihnen ein ganzes Register Sünden meinerseits zu beichten.“

Die Tante war von alledem so betroffen, daß sie gar nichts sagte, auch bei meinen folgenden Erklärungen nicht, obgleich ich nach jeder einzelnen eine Weile innehielt, um ihr zum Antworten Zeit zu lassen.

„Also, ich bin ein sehr schlechter Mensch. Denn als ich Sie zum erstenmal besuchte, wußte ich sehr wohl, daß Sie nicht meine Tante sind. Ich habe hier am Orte überhaupt keine Tante und bin in meinem Leben nicht in Amerika gewesen.“

„Auch heiße ich nicht im geringsten Fischer“, fuhr ich fort, „sondern Berthold Heinrich.“

„Das alles aber habe ich gethan, weil ich mich vom ersten Tage an in Ihre Michte verliebt hatte. Eben habe ich ihre Erklärung gemacht und das ist die ganze Sache. Die einzige Möglichkeit, mich von meiner Schuld zu sühnen, ist die, daß Sie, verehrte Frau, uns beiden helfen; denn dann sind Sie von heut ab doch noch meine Tante.“

Nach längerer Pause brachte die Tante endlich hervor: „Aber wo ist denn Helene?“

„Die will ich schon holen!“ sagte ich und ging. Nach einer Weile kam ich mit ihr zurück. Wir waren vollkommen mit einander einig.

Nach wenigen Tagen waren's auch Tante und Vater.

Und was meint man? Meine Helene sagt der Tante schon in der ersten Stunde nach unserer Verlobung, sie habe auch was zu beichten.

„Na was denn?“ fragte die Tante.

„Ich hab's ganz gut gewußt“, lächelt der kleine Schelm, „daß Berthold gar nicht Fischer heißt. Ich hab' mir bloß nichts merken lassen.“

Ich belohnte diese Heiligkeit, wie sich's gebührte.

„Die beiden werden aber ein lustiges Ehepaar abgeben mit ihren drei Händen!“ sagt Du, lieber Leser.

Ich glaub's auch. Nächsten Sommer ist die Hochzeit. Wenn Dir's Spaß macht, bist Du ein-geladen.

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfehlte sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen
Staats-, Industrie- u. Les-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten;
 sie escomptirt verlorste und nicht fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons;**
 sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;
 sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.
 Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese noch nicht gekündigt sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
 Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(10-1)

Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mitl. Jänner 1872 aus der Gesellschaft der Firma:

Reinhardt & Bendik (vormals: F. J. Probst)

getreten bin.

Ich werde fernerhin die **Hauptagentschaft** der „**Ung. wechselseitigen Versicherungsbank**“ in **Pest**, verbunden mit einem **Commissions- & Incasso-Geschäfte**, auf hiesigem Plage, **Herrengasse No. 14**, unterhalten.

Indem ich einem hochverehrten Publicum für das der früheren Firma bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich zugleich, mir daselbe in meinem nunmehrigen Geschäftszweige gütigst zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Josef Bendik.

Schanfs- und Markt-Regalien im kön. Gerichts-Orte **Boros-Jenő**

Die herrschaftlichen
 werden
vom 1. October 1. J. angefangen
 verpachtet.

Näheres in **Atzélháza** sei der

Güterdirection.

(37-23)

Zu vermietthen.

In der Herrengasse, im Hause vis-à-vis der Residenz des romanischen Bischofs, sind vom **1. Feber 1. J.** an 3 Zimmer, Küche, Holzlage und Speis, dann ein separates Hofzimmer sammt Küche zu vergeben. Das Nähere bei dem Gefertigten zu erfragen.

Ph. Walder.

Bereichen-Brennholz
 Trockenes
 ist à fl. 12.50 pr. Klafter
 zu haben bei

Nicolaus Dengel,
 Hauptgasse No. 23, neben dem Ballplatz
 (33-23)

Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.

(985-15)

Warnung.

Die durch mich in Handel gebrachte **Pasta-Pompadour**, welche in kürzester Zeit durch ihre Vortrefflichkeit allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es diene daher dem P. T. wehrten Publikum zur Nachricht, daß die allein echte Original-Gefälschte-Pasta nur in der gefertigten Niederlage echt zu haben ist. Diese Pasta dient zur schnellen Entfernung aller Gesichtsausschläge, Mitteln Sommerprossen, Fieberfäden, überhaupt zur Conservirung, Verschönerung und Verjüngung des Teints. 1 Ziegel fl. 1.50.
Alles ist möglich! Hier würde es früher geachtet, wenn man sich nicht durch eine Erfindung täuschen würde, daß die Augen beim Einschleiden des Pulvers in die Netzhaut durch ein einfaches sehr sinnreiches Instrument ist es gelungen, daß ein schwaches Auge sogar in der Dämmerung in die dünnste Netzhaut ohne Verletzung einstrahlen kann, und kostet dieses Maschineninstrument bloß 25 fr., kleine Sorte 4 fr.
Paraffin-Pulver, ein neues gelungenes, chemisch zusammengesetztes metallisches Pulver, welches vollkommen den übertriebenen Namen rechtfertigt. Ein Gegenstand aus einem oder mehreren Metallen, welcher schön polirt, veraltet und unausbringliche Flecken hat, braucht nur leicht mit diesem Pulver überstrichen zu werden und er erlangt ein brillantes Aussehen. Dieses Pulver dübt und polirt den Gegenstand mit einer überaus schnellen Schmelze. 1 Schachtel sammt Anwendung 25 fr.
Alles ist möglich! Ein inausprechliches Sammelstück, wodurch Jedermann mit größter Sicherheit ohne alle Mühe die veralteten und blind gewordenen Möbelstücke in schäufelndem Glanz wieder herbringen kann. Ein Flacon mit Anwendung, genügend für eine ganze Möbel-Garnitur, Preis 60 fr.
Silber-Putzpulver, ein außerordentliches Mittel, um alle bühnenverworfenen Metall-Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Schachtel 25 fr.
Das Versilberungspulver liefert sehr häufige ausgezeichnete Dienste, dieses verleiht demselben jedes Metall in einigen Minuten und ist für überplattete Gegenstände, welche die Farbe geändert haben, besonders zu empfehlen. Gegenstände aus Pachtung können in Silber verwandelt werden. 1 Paket 25 fr.
Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compas, für Jedermann bequem zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanischen Uhren richten kann. 1 Stück sammt Anwendung 25 fr.
Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser, ausgezeichnete Construction, wider jeden Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40, 50 fr. 1 Stück große Sorte 70, 90 fr. bis 1 fl. 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl. 1 Stück für Weisheit 25, 40 bis 50 fr.
Ausgezeichnete Lackglanz-Welche, mit Sautschut vermischt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel (ein Pfund) 20 fr.
Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Welgerischen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unüberwindlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweite im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 fr.
Einem großen Vortheil gewähren die neuen Maschinelleisten; man erspart das lästige Spinnen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 fr., 1 Stück in Bein 15 fr., 1 Stück mit Federhalter und

Messer 90 fr., 1 Kapsel-Füllung, für drei Monate genügend, 10 fr. 1 Stück Union-Wafergummi für Blei und Zinte 5 fr.
Hühneraugen-Ringe aus Angora-Wolle. 18 Stück 25 fr.
Waschpulver, um blendend schöne Wäsche zu erhalten. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geachtet wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfundpaket 20 fr.
Die Zaubertinte, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Brief, geschrieben mit dieser Tinte, bleibt selbst dem scharfsten Auge ein Geheimniß; nur Derjenige kann ihn lesen, der die Anweisung hierzu hat. 1 Fläschchen solcher Tinte 20 fr.
Praktisch sind die Hosenschützer, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen schützen. Paar 5 fr.
Neuestes Rostpulver, garantiert, Mittel zur Entfernung aller Rostflecken auf Eisen, Stahl und andern Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisengegenständen. 1 Paket 35 fr.
Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegelglanzung erhält. Ein Flacon klein 25 fr. groß 45 fr.
Flüssiger Leim, das Unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann; dieser Leim hält sich jahrelang und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon groß 20 fr.
Geruchlose wasserichte Bettelagen, zur Bekämpfung des Durchfalls bei Kindern, Kranken und Wäckerinnen zu verwenden. 1 Schachtel 90 fr., fl. 1.20, 1.50, 1.70.
K. K. pr. Saponin-Fett-Aether entfernt in einigen Sekunden alle im Winter an den Händen und Füßen von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Produkt übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Präparate, da es selbst die harteste Farbe unbedenklich löst und sogleich trocken - geruchlos bleibt. Auch ist es zum Waschen der Handtücher besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anwendung 40 fr.
Pariser Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Marmor, Holz, etc. schnellstens herab zu zerlegen, so daß es unzerstört bleibt, sondern um Verschiedenes zu verbinden. 1 D. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan, etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Der selbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig. 1 Flacon 30 fr.
Electriche Zahnpulver, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (bloß mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umfuß zu erzielen, ist der Preis per Stück bloß auf 60 fr. gestellt.
Briefstempelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihrem sichern Verschluß den Briefen und dem Siegelband vorzüglich sind, in feinsten Qualitäten, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogram. 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 1.60.
Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten und sich les oder graues Haar dunkel zu färben, ist **Nussöl**; alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten P. T. Publicum anzuzeigen, daß ich ein Lager von unverfälschten, feinstem, doppeltrefinirtem Nussöl habe. Flacon klein 25 fr., groß 45 fr.
Die neuen Fließmaschinen sind pr. Stück fl. 20 zu haben.

Regulator-Federn zum Richten für jede Sand und zu jedem Papier, so daß man mit der einem Feder die feinsten feilgrasförmigen, sowie auch die stärksten Schwärzige ausführen kann. 12 Stück 24 fr.
Alberichat patentirtes Gift zur Ausrottung aller Plage Watten, Samler und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie 1 große Blechbüchse 1 fl. 2 fl. 3 fl.
Radikales Mittel, um Hühneraugen in längstens 8 Tagen schmerzlos zu entfernen; dieses neue erfindene Mittel übertrifft alle bisherigen und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.
Einziges Depot in Oesterreich des unverfälschten **Arnika-Oeles**, welches die Wundheilung in sich hat, Kopfkrankheiten zu beseitigt, den Haarboden und die Nerven zu stärken und dadurch das Wachstum der Haare, selbst auf kahlen Stellen, in überaus schneller Zeit zu befördern, auch entfernt es die verkommenen Kopfschuppenbildung. Als Beisatz ist es zu gebrauchen bei Entzündungen, Heranfragen, Gichtreizen, Rheuma, Brandwunden etc. Näheres in der beigelegten Beschreibung. 1 Flacon 1 fl.
Lederpasta mit Kautschuk, um das Lederwerk unzerstörlich zu machen, besonders zu empfehlen für Pferdegeschirre etc. Eine Blechbüchse 60 fr.
Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schneller zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.
Unentbehrlich für jeden Haushalt sind die neuen **Patent-Schleifer**, wodurch man mit größter Leichtigkeit und ohne Mühe alle Schneidwerkzeuge, sowie Scheren, Messer etc. in einer Minute schärfen kann. Ein Stück bloß 35 fr.
Das beste Wiener Fleckenvertilgung-Wasser löst per Flasche 10 fr.
Emeraill, entfernt augenblicklich aus Wäsche oder anderen Stoffgattungen jeden frischen Zintenfleck. 1 Flacon kostet 25 fr.
Alles Unsichtbare wird sichtbar!
 Durch die neuen **Taschen-Mikroskope**, welche 10-, 20-, 30- bis 100mal jeden Gegenstand vergrößern, so daß man selbst die Haare im reinen Leinwandstoff deutlich sehen kann, und diese Mikroskope sehr vielfach zu verwenden, z. B. bei Einkäufen von Mehl, Frucht, Hülsenfrüchten, Speisereisen, Weintrauben, Nusseln, Naturerzeugnissen etc. 1 Stück fl. 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.
Tod allen lästigen Insekten! durch die neuen **Sundens**, Insekten tödende Essenz. Diese hat die Eigenschaft, das Insekt nicht nur schnell auszurotten, sondern schlägt auch vor dem Ansetzen derselben; anzuwenden gegen Wanzen, Schaben, Motten, Flöhe etc. 1 Flacon groß 30 fr.
Zweckmäßige Verkorzkungs-Maschine. Durch diese Maschine kann man jede Flasche schnell und leicht verstopfen. 1 Stück 50 fr. 1 St. feine Sorte für Fabriken fl. 1.20.
Englische Entkorzkungs-Maschine mit Hebeldruck. Mit solcher Maschine kann selbst ein Kind ohne Anstrengung die härtesten verstopften Flasche entkorken. 1 Stück kostet fl. 1.
Regenmäntel aus wasserdichtem unzerstörlichem Stoffe ohne Naht, einlässiges Exequat; dieser Mantel ist herab gemacht, daß man ihn selbst bei jedem Wetter auch tragen kann, da er auf der zweiten Seite dem schönsten Leder gleich sieht. 1 Stück, 48 Zoll Länge kostet fl. 10.50, jede weiteren 2 Zoll fl. 1.- mehr. Es wird erachtet, dieses Material nicht mit inländischen zu verwechseln.

Die benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Sogleich mache ich die hochgeehrten Provisionsbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der Kleinste als auch der größte Auftrag, in jeder Branche einfallend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

das erste österr. Commissions-Geschäft des
A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Hierzu eine Inseraten Beilage.

Concurs.

In Folge der in Fluss befindlichen Organisation des Municipiums der kön. Freistadt Arad, wird für die Stellen eines **Ober-Ingenieurs** und **Ober-Buchhalters** hiermit der Concurs ausgeschrieben. — Es werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche auf diese Stellen zu reflectiren wünschen, ihre mit den nöthigen Documenten versehenen Offerte bis **31. Jänner 1872, Nachmittags 5 Uhr**, im Bürgermeister-Amt einzureichen.

Der Gehalt des Ober-Ingenieurs und Ober-Buchhalters beträgt je 1500 Gulden und 100 fl. Pauschale, zusammen 1600 fl. Ober-Ingenieur kann nur ein absolvirter Techniker und Ober-Buchhalter nur derjenige sein, der die hierzu nöthigen Kenntnisse documentarisch ausweisen kann.

Aus der am 10. Jänner 1872 abgehaltenen General-Versammlung der Repräsentanz der k. Freistadt Arad.

Gerausgegeben von
Farkas Menyhért,
f. Obernotär.

(46-33)

Picitations = Kundmachung.

Am **22. Jänner 1. J., Nachmittags 2 Uhr**, werden die im Stadtwaldchen ausgehauenen Baumwurzeln und Baumäste im Wege einer Privat-Picitation gegen gleich bare Bezahlung allförl verkauft. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Arad, am 18. Jänner 1872.

Franz Fock u. Josef Limbek,
als Bevollmächtigte der Schützen-Gesellschaft.

(46-33)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihm fertige

Weinpumpen

stets vorrätzig sind. Ebenso übernimmt Gefertigter auch die Anfertigung von **Pumpenbrunnen**, dann aller Art **Messingabgüsse**, wie überhaupt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten zur promptesten und solidesten Ausführung.

Arad, im Jänner 1872.

JOSEF STEINER,
Gelbgießermeister.

(40-33)

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum meine



Kunst- und Handelsgärtnerei
in **ARAD,**
Kreuzgasse Nr. 7, vis-à-vis der Statue des heil. Johannes,

bestens zu empfehlen, wo stets eine grosse Auswahl der beliebtesten Blümpflanzen vorhanden, und Bestellungen auf alle Arten **Bouquets, Kränze** etc. zu billigsten Preisen schön und geschmackvoll effectuirt werden.

Hochachtungsvoll
Jakob Scherhag.

(19-33)

Mein langjähriges Wirken in der medicinisch-chirurgischen Praxis, sowohl im Civil als beim Militär, im In- als auch in Auslande, haben durch reiche Erfahrungen unterstützt, und geleitet von einem redlichen Streben und Willen mir das allgemeine Vertrauen zugeführt, und ich kann mir erlauben, daß alle jene, die mein Wirken kennen, mir gewiß das günstigste Zeugniß über die glücklichen Erfolge meiner Behandlungsweise bei allen nachstehend angeführten Krankheiten ausstellen können.

Ich heile sowohl acute, schnell verlaufende, als auch veraltete **Nervenkrankheiten**, wie **Augen- u. Ohrenleiden**, **Schwindel**, **Schwerhörigkeit**, **Krämpfe**, aller Art **Hautausschläge**, **Geschwüre**, **Gebärmutterleiden**. Insbesondere mache ich aufmerksam auf mein eigenes Heilverfahren mit sicherstem Erfolge bei **geheimen Krankheiten**, ohne jede äußere Arznei, blos durch innere Mittel, sowie ich auch **Beinbrüche ohne Schienen oder Pappverbände**, einfach leicht und schmerzlos in 3 bis 6 Wochen heile, ferner curire ich verkrüppelte, krumm geborne Füße, mache alle vorkommenden **Operationen** in der Chirurgie und **Geburtschilfe**. Auch sind billig zu haben **augenärztliche, chirurgische und geburtshilfliche Instrumente**.

M. Pataky.

(27-2)

Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Oberarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich **Hauptplatz in Klingenspöck'schen Hause**, nächst dem **Stadthaus**, an **2. Stock**.
Ordinationstunden von **7-8 Morgens**, für Arme unentgeltlich.
Nachmittags von **1-3 Uhr**

Hausverkauf.

Das stockhohe Haus Nr. 42 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus mehreren Wohnungen, Magazinen, Stellungen und Wagenremisen, hat einen großen Hof und hinter dem Hause einen leeren Grund.

Näheres zu erfragen im Hause selbst bei Herren **M. Künstler** oder bei der Eigenthümerin
(44-33)

Witwe Verona Neuer.

Wohnung

zu vermieten.

Eine schöne **Gassen-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Mai zu vermieten. Näheres bei **Frau Marie Gassenfras**, Hauptplatz Nr. 24, zum „**eisernen Thor**“.
(45-23)

Größte **Musikinstrumentenhandlung** in Arad.
Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8.
neuer und überflüssiger zum Verkauf und zum Vermieten
OSWALD
zum Verkauf und zum Vermieten
JOS. KRISPIN
in Arad.
(5-3)

Medicinae u. Chirurgiae Doctor
L. Gottlieb Kraus,
em. Secundararzt der Klinik u. Abtheilung für **Syphilis** des **Wiener k. k. allg. Krankenhauses**
hat sein Ordinations-Institut für heimliche und Hautkrankheiten:
WIEN,
Stadt, **Werderthorgasse 3,**
2. Stock.
Ordinationsstunden von 10 bis 2 und 4 bis 8 Uhr Abends.
Schriftliche Consultationen werden sofort erteilt, Medicamente und Instruktionen in jeder beliebigen Sprache zugefendet.
(1107-24)
Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen die ich in dem ersten und größten Krankenhause für Geschlechtskrankheiten zu machen Gelegenheiten hatte, und meine in Wien, München, London auf dem Gebiete der Syphilis-biologie gemachten die höchste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

Pagliano's Blutreinigungssyrop

(à Flacon 1 fl. 40 fr.)
Pagliano's Blutreinigungssyrop-Pulver
(à Schachtel 1 fl. 40 fr.)

Pagliano's Tripper-Balsam

(à Flacon 1 fl.)

Pagliano's Augen-Balsam

(à fl. 1 40.)

Deren directer Bezug von **Professor Girolamo Pagliano** in Florenz wird auch Verlangen nachgewiesen, mit der Güte garantiert.

Pastillen Menotti, wunderbar wirkend gegen catarrhale und convulsive, Lungen- und Keuchhusten, (à Schachtel 75 fr.)

Dr. Komershausen's Augen-Essenz, als vorzüglich bewährt bei allen Augenkrankheiten (à große Flasche 2 fl. 50 fr.)

Moospflanzen-Zettl, sehr angenehmen Geschmacks und als Linderung bewährt (à Schachtel 85 fr.)

Kräuter-Liqueur von Daubitz, bewährt als Heilmittel bei schwacher Verdauung, bei Hämorrhoidaleiden, Unterleibs- und Magenbeschwerden. (à Flasche 1 fl. 10 fr.)

Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Alpenkräutern, zum äußerlichen Gebrauch bei Schwäche der Verdauungsorgane und dadurch häufig verursachte Impotenz. (à Flacon 1 fl.)

Kiesow's echte Lebensessenz, bei Magenbeschwerden und als Blutreinigungsmittel bewährt. (à Flacon 50 fr.)

Wilhelm's Blutreinigungsthee, als Heilmittel bewährt bei Gicht und Rheumatismus (à Paquet 1 fl.)

Catarth-Pulver von Dr. Pogacnik, bei Husten, Heiserkeit, Nervenleiden sehr bewährt (à Schachtel 50 fr.)

Gehor-Oel von Chop in Hamburg, Heilmittel bei beginnender Taubheit. (à Flacon 1 fl. 25 fr.)

Dr. Walker's orientalisches Wasser, Heilmittel in allen schwachen und gelähmten Nervensystemen und bei Ermattung nach geistiger und körperlicher Anstrengung (à Flacon 1 fl. 20 fr.)

Jeener sind stets vorrätzig die **Fichtenadel-Präparat-Erzeugnisse des Baues Steiner** im Arad, und durch zu haben bei

F. Tones & Comp.,
Specereihandlung „zum schwarzen Hund“ in Arad.

Mit **50 kr.** als Preis eines Loses sind zu gewinnen (42-26)

1000 Ducaten

effectiv in Gold;
diese Lotterie enthält außer dem Treffer von **200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose** und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände, zusammen

600 Treffer im Werthe 60,000 fl.

Die **Ziehung** erfolgt schon am **13. Februar 1872.**

Käufer von 5 Losen erhalten **Los gratis.**
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einwendung des Betrages, sowie um Beischiebung von 30 fr. für Aufwendung der Briefe ersucht.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank,
vormals **Joh. C. Sothen,**
13, Wien, Graben 13.

Diese Lose, sowie auch die beliebtesten **Innsbrucker Lose** und **Matenscheine** sind zu beziehen durch:

Ph. Spitzer & Sohn
in Arad.

Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(zum Verkauf präp. Steppmilch)

von der Wiener Medicinalbehörde als Heilmittel anerkannt, gebührt nach dem übereinstimmenden Gutachten der medicinischen Facultät der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannt und angewendeten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose** (Symptome: **Bluthusten, hektisches Fieber, Athemnoth, Magen-, Darm- und Bronchialcatarrh, Anaemie** (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetzten **Mercurialgebrauchs, Chlorosis** (Blutdürftigkeit), **Asthma, Abzehrung, Rückenmarksdarke, Hysterie** und **Nervenschwäche**.)
Pro Flacon 1 fl. 50 fr. 3. Flacon von 4 Flaconen ab bis zu jedem Quantum.

Der Verkauf nach außerhalb erfolgt durch
das General-Depôt von Liebig's Kumys-Extract:
Wien, Schleifmühlgasse Nro. 5.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit der **Steppmilch** machen.
Proflacon auf Wunsch gratis und franco. (1069-9,10)

Herrn J. G. POPP, k. k. Hof-Bahnarzt

in **Wien, Stadt, Bognergasse Nro. 2.**
Ich habe Ihre

Anatherin - Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Professor Oppolzer,
(49-5) emeritirter Doctor Magnificus, Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. jährlicher Vortrath etc.

Zu haben:

In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik**, dann **Tones & Comp., W. S. Primer, F. Ströbl**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwellegreber**, und **Josef Bisztritzky.**

Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Taus, Apoth.; Hold Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosház: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vásárhely: Büchler; G.-Szt.-Miklós: Naholt, Apoth.; Mikó M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzföld: F. Schurr; Szentes: Eislerer, Apoth.; Szabadka: Mikó, Félgyháza: Hofer, Apoth.; Lippa: Bánn Joss, Apoth.; Bószórány: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Beránsky und F. non; Balas: Novák, Apoth.; Nen Arad: C. Wagner; Temesvár: J. Szandavár, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul; K. Jasner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Czegöld: A. Perhay, Apoth.; Datta: J. Braunmüller, Apoth.; Gr. Kikinda: Kissinger M.; Ilak: L. Kempner.

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in PEST.

Stammcapital: Zwei Millionen Gulden.

Bureaux:
Waltznergasse, „Stock im Eisen“, I. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direction in Pest richten.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Kronos“ hat mit h. kön. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Combinationen, sowie die Billigkeit der Prämientarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig coulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, ferner **Aussteuer-Versicherungen**, sowie den Abschluss von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entnommenen und demselben genau angepassten verschiedenartigen Combinationen, und haben auch die Versicherung gegen **Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen** in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Jänner 1872 eröffnen wir sechs **wechselseitige Ueberlebens-Associationen**, welche nach 14, 16, 18, 20, 22 und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparcassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Beerbung, wodurch oft die kleinsten Einlagen zu ansehnlichen Capitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Associationen der besonderen Beachtung der p. t. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lucrativsten Basis sicherstellen wollen.

Die Direction.

Arader Lloyd-Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder der Arader Lloyd-Gesellschaft werden hiemit höflichst zu der am

28. Jänner a. c., Nachmittags 3 Uhr,

in den eigenen Localitäten der Gesellschaft abzuhaltenden

ordentlichen

General = Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl des Ausschusses, des Präses und des Vicepräses.
3. Wahl des Rechnungsrevisions-Comité's.
4. Etwasige Anträge seitens der Herren Mitglieder.

Arad, 15. Jänner 1872.

Der Ausschuss.

(25-2,3)

Anerkannt solide Geschäftshäuser,
welche eine Agentur für uns übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerte einzulegen.

Rothschild & Comp.,
(6-5,12) Wien, Opernring 21.

Neu-Arader Sparkassa.

Tages-Ordnung

für die am 28. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, im Neu-Arader Gemeindehaus-Saale stattfindenden zweiten ordentlichen

General-Versammlung.

1. Bericht der Direction über die Geschäftsgebarung des Jahres 1871.
2. Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über einen Antrag des Verwaltungsrathes.
5. Wahl des Rechnungsrevisions-Ausschusses für das Jahr 1872.
6. Wahl von 5 Ausschussmitgliedern.
7. Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Authenticirung des Protokolls der General-Versammlung.

Die P. T. Herren Actionäre werden hiemit ersucht, ihre Interimscheine bis längstens 24 Jänner entweder in Neu-Arad im Amtlocale oder in Alt-Arad bei den Herren **Krausz & Herz** gegen Revers zu hinterlegen.

Neu-Arad am 1. Jänner 1872.

(1166-5.5)

Die Direction.

Schmerzlos

ohne Einspritzungen,

ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Besorgnis heilt

Dr. Hartmann,

Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse,

sowohl frisch entstandene, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren, ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betreffenden in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, bloß einer beliebigen Chiffre sich bedienen können.

Bei Einbringung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung verabreicht. Ebenfalls werden ohne zu schneiden, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwüre aller Art, sowohl skrophulöse, als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Pflaß bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Manneschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls brieflich. (717-4,30)

Epileptische Krämpfe

(1128) (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über hundert vollständig geheilt.

Auszug aus dem in Nr. 28 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Berichte des Specialarzes für Lungen- und Halskrankheiten **Dr. Alexander Klein:**

Erfahrungen

Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes

Gleichenberger Pastillen.

„Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen des Gleichenberg, deren Wirksamkeit auf Grundlage anerkannt ausgezeichnete, mit anderen medicamentösen Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Darstellern beruhen.“

„Zudem ist der Saft auch nicht so fade süß, wie andere Mittel, die dann endlich widerlich — und nicht mehr vertrauen werden — sondern von sehr angenehmen, fast süßlichen Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Hauptursache noch — kaum und billig.“

„Genügt auf die vielen überraschend günstigen Resultate, die mit diesen Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

Brust-Kranke

auf diese vorzüglichsten und bewährtesten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Reizungen, Husten, Heiserkeit, Nerven- und Reizungs-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Blutspucken und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftwege als unübertroffen allgemein anerkannt sind.

Preis einer mit Zinntapfel geschlossenen Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. ö. W. Preis einer verpackten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 50 kr. ö. W. Ausführetliche Gebrauchsanweisungen, die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

Versendungs-Depôt

on gros & en détail für das **Wißb., Siebenbürgen und Banat bei F. Tones & Comp.** (1116-11)

„zum schwarzen Hund“ in Arad.

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Proos; A. Loth; Blumenthal; Daniel Kränlein; Waiga; F. Vöhrdort; P. Csaba; Josef Décsy; Carlsburg; Christof Geißl; Deva; C. Gergely; Hermannstadt: J. B. Mispelbacher & Sobne; S. M. Bazarbel; E. Szofolauts; Kordebanja: M. Loth; Uppa; B. V. Simon; M. Bazarbel; May Budacz; A. Gubec; J. J. Giner; A. Salmay; A. Kádár; Pezjamos; S. Fischer; Schäßburg: J. B. Mispelbacher & Sobne; Püspök: Josef Rigner; V. Szunyab; P. Marjesty & Sobn; Weiskes; J. Fuchs.